

CLIMATE CHANGE

41/2026

Umsetzungskonzept für *Action for Climate Empowerment* in Deutschland

Die Gesellschaft befähigen, das Klima zu schützen

von:

Sophia Dasch, Julius Rauber, Christian Thorun
ConPolicy – Institut für Verbraucherpolitik, Berlin
Christopher Schrader
Hamburg
Carel Mohn
klimafakten, Berlin
Mirjam Jenny
Universität Erfurt

Herausgeber:

Umweltbundesamt

CLIMATE CHANGE 41/2026

REFOPLAN des Bundesministeriums für Umwelt,
Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Forschungskennzahl 3722 41 504 0

Umsetzungskonzept für *Action for Climate Empowerment* in Deutschland

Die Gesellschaft befähigen, das Klima zu schützen

von

Sophia Dasch, Julius Rauber, Christian Thorun
ConPolicy – Institut für Verbraucherpolitik, Berlin

Christopher Schrader
Hamburg

Carel Mohn
klimafakten, Berlin

Mirjam Jenny
Universität Erfurt

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Durchführung der Studie:

ConPolicy – Institut für Verbraucherpolitik
Neue Grünstraße 17
10179 Berlin

Abschlussdatum:

Juni 2026

Redaktion:

Fachgebiet V 1.1 Internationaler Klimaschutz
Christian Tietz

DOI:

<https://doi.org/10.60810/openumwelt-8475>

ISSN 1862-4804

Dessau-Roßlau, Juni 2026

© Alle Rechte vorbehalten

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen*Autoren.

Kurzbeschreibung: Die Gesellschaft befähigen das Klima zu schützen: Das Umsetzungskonzept für Action for Climate Empowerment in Deutschland

Action for Climate Empowerment (ACE) verdeutlicht, wie die gesamte Gesellschaft aktiv in den Klimaschutz eingebunden und befähigt werden kann, ihn wirksam voranzutreiben. Das vorliegende Umsetzungskonzept zeigt auf, wie ACE in Deutschland im Zeitraum 2026 bis 2030 gezielt vorangebracht werden kann. Es legt einen fünfjährigen Fahrplan mit klaren Jahresschwerpunkten vor: von der Schaffung erster Grundlagen (2026) über den Aufbau von Netzwerken (2027) und die Institutionalisierung (2028) bis hin zur Skalierung (2029) und Weiterentwicklung (2030). Grundlage sind fünf Zielebenen, die übergreifende Strukturen, Monitoring, Politikkohärenz, Koordination sowie praxisnahe Unterstützung umfassen. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Bürger*innen, Institutionen und Organisationen in Deutschland nicht nur auf die Klimakrise reagieren, sondern die Transformation aktiv mitgestalten können.

Abstract: The implementation Plan for Action for Climate Empowerment in Germany

Action for Climate Empowerment (ACE) illustrates how society as a whole can be actively engaged in climate protection and empowered to contribute effectively. This implementation plan outlines how ACE can be advanced in Germany between 2026 and 2030. It presents a five-year roadmap with clear annual priorities: establishing foundations (2026), building networks (2027), institutionalization (2028), upscaling and outreach (2029), and evaluation (2030). The framework is structured along five key dimensions: overarching structures, monitoring, evaluation and reporting, policy coherence, coordination, and tools and support. The overarching aim is to create conditions that allow citizens, institutions, and organizations in Germany not only to respond to the climate crisis but also to actively shape the transformation towards a livable climate future.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	8
Tabellenverzeichnis.....	8
1 Das Fundament der klimabefähigen Gesellschaft.....	9
1.1 Fokus und Zielgruppen des Umsetzungskonzepts.....	10
1.2 Status Quo der ACE-Umsetzung in Deutschland.....	12
2 Das Umsetzungskonzept.....	16
2.1 Leitprinzipien für die Umsetzung von ACE in Deutschland.....	16
2.2 Das Umsetzungskonzept auf einem Blick.....	18
2.2.1 Schwerpunkte der fünf Jahre.....	18
2.2.2 Zielebenen des Umsetzungskonzepts.....	19
2.3 Etablierung übergreifender ACE-Strukturen.....	22
2.3.1 Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Strukturebene).....	23
2.3.2 Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke aufbauen (Strukturebene).....	24
2.3.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Strukturebene).....	25
2.3.4 Jahr 2029: Konsultationsprozess durchführen, Strukturen konsolidieren (Strukturebene).....	25
2.3.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Strukturebene).....	26
2.4 ACE verankern: Politikkohärenz und Integration in (Klima-)Strategien.....	26
2.4.1 Jahr 2026: Grundlagen schaffen (Politikkohärenz-Ebene).....	27
2.4.2 Jahr 2027: Politische Integration und erste Allianzen (Politikkohärenz-Ebene).....	28
2.4.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Politikkohärenz-Ebene).....	29
2.4.4 Jahr 2029: Politikkohärenz ausweiten (Politikkohärenz-Ebene).....	30
2.4.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Politikkohärenz-Ebene).....	30
2.5 Zusammenarbeit fördern: Koordination auf allen Ebenen ausbauen.....	30
2.5.1 Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Koordinations- Ebene).....	31
2.5.2 Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke aufbauen, Multiplikator*innen finden (Koordinations-Ebene).....	32
2.5.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Koordinations-Ebene).....	34
2.5.4 Jahr 2029: Konsolidierung, Skalierung und Reichweite (Koordinations-Ebene).....	35
2.5.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Koordinations-Ebene).....	35

2.6	Unterstützung ermöglichen: Werkzeuge und Ressourcen	35
2.6.1	Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Unterstützungs-Ebene)	36
2.6.2	Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke für Ressourcenaufbau (Unterstützungs-Ebene).....	37
2.6.3	Jahr 2028: Institutionalisierung und Verstetigung (Unterstützungs-Ebene)	38
2.6.4	Jahr 2029: Konsolidierung, Skalierung und Reichweite (Unterstützungs-Ebene)	39
2.6.5	Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Unterstützungs-Ebene).....	39
2.7	Monitoring, Evaluation und Berichterstattung stärken.....	40
2.7.1	Jahr 2026: Niedrigschwellige Strukturen und Austauschformate fürs Monitoring, Evaluation und Berichterstattung etablieren (Monitoring-Ebene)	41
2.7.2	Jahr 2027: Pilotprojekte und neue Monitoring-Ansätze entwickeln (Monitoring-Ebene)	43
2.7.3	Jahr 2028: Strukturen fürs Monitoring, Evaluation und Berichterstattung ausbauen und verstetigen (Monitoring-Ebene)	44
2.7.4	Jahr 2029: Konsolidierung und Skalierung der Monitoring- Evaluation- und Berichtsstrukturen (Monitoring-Ebene)	45
2.7.5	Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung der Etablierten Strukturen zu Monitoring, Evaluation und Berichterstattung (Monitoring-Ebene).....	46
3	Vom Konzept ins Handeln	48
4	Literaturverzeichnis.....	49
5	Anhang: Zielsetzungen der sechs inhaltlichen ACE-Bereiche.....	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wege des aktiven Klimaschutzes.....	9
Abbildung 2:	Die sechs inhaltlichen Bereiche von ACE.....	10
Abbildung 3:	Leitprinzipien für die ACE-Umsetzung.....	17
Abbildung 4:	Der 5-Jahres Plan für ACE in Deutschland	18
Abbildung 5:	Fünf Zielebenen	20
Abbildung 6:	Überziele der Strukturebene	22
Abbildung 7:	Überziele der Politikkohärenz-Ebene	27
Abbildung 8:	Überziele der Koordinations-Ebene	31
Abbildung 9:	Überziele der Unterstützungs-Ebene	36
Abbildung 10:	Überziele der Monitoring-Ebene	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Die sechs inhaltlichen ACE Bereiche.....	11
Tabelle 2:	Den Zielebenen übergeordnete Ziele	20
Tabelle 3:	Langfristige Ziele und Visionen zur Stärkung der sechs inhaltlichen Bereiche von ACE, übersetzt aus UNESCO (2020), UNESCO und UNFCCC (2016).....	50

1 Das Fundament der klimabefähigen Gesellschaft

Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Trotzdem zeigt sich in Deutschland wie weltweit: Der Wunsch nach mehr Klimaschutz ist groß, aber es besteht eine Lücke zwischen Sorge und tatsächlichem Handeln. Um diese Lücke zu schließen, braucht es Strukturen, die Menschen und Institutionen befähigen, informieren und beteiligen. Genau hier setzt *Action for Climate Empowerment (ACE)* an.

ACE ist der internationale Rahmen, um die gesamte Gesellschaft aktiv in den Klimaschutz einzubinden. Ziel ist hierbei, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, mit Wissen, Kompetenzen und Handlungsspielräumen zur Lösung der Klimakrise beizutragen. Die sechs zentralen Handlungsfelder – Bildung, Training, Öffentliches Bewusstsein, Zugang zu Information, Beteiligung und internationale Zusammenarbeit – bilden das Fundament. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können Bürger*innen nicht nur reagieren, sondern aktiv mitgestalten: in Kommunen, in Schulen, in Verbänden, in Unternehmen oder in der Politik.

Rechtliche Grundlage sind Artikel 6 der Klimarahmenkonvention von 1992 sowie Artikel 12 des Übereinkommen von Paris von 2015. Darin heißt es:

“Soweit angebracht, arbeiten die Vertragsparteien dabei zusammen, Maßnahmen zur Verbesserung der Bildung, der Ausbildung, des öffentlichen Bewusstseins, der Beteiligung der Öffentlichkeit und des öffentlichen Zugangs zu Informationen auf dem Gebiet der Klimaänderungen zu ergreifen, wobei sie die Bedeutung dieser Schritte für die Verstärkung der Maßnahmen aufgrund dieses Übereinkommens anerkennen.”

Abbildung 1: Wege des aktiven Klimaschutzes

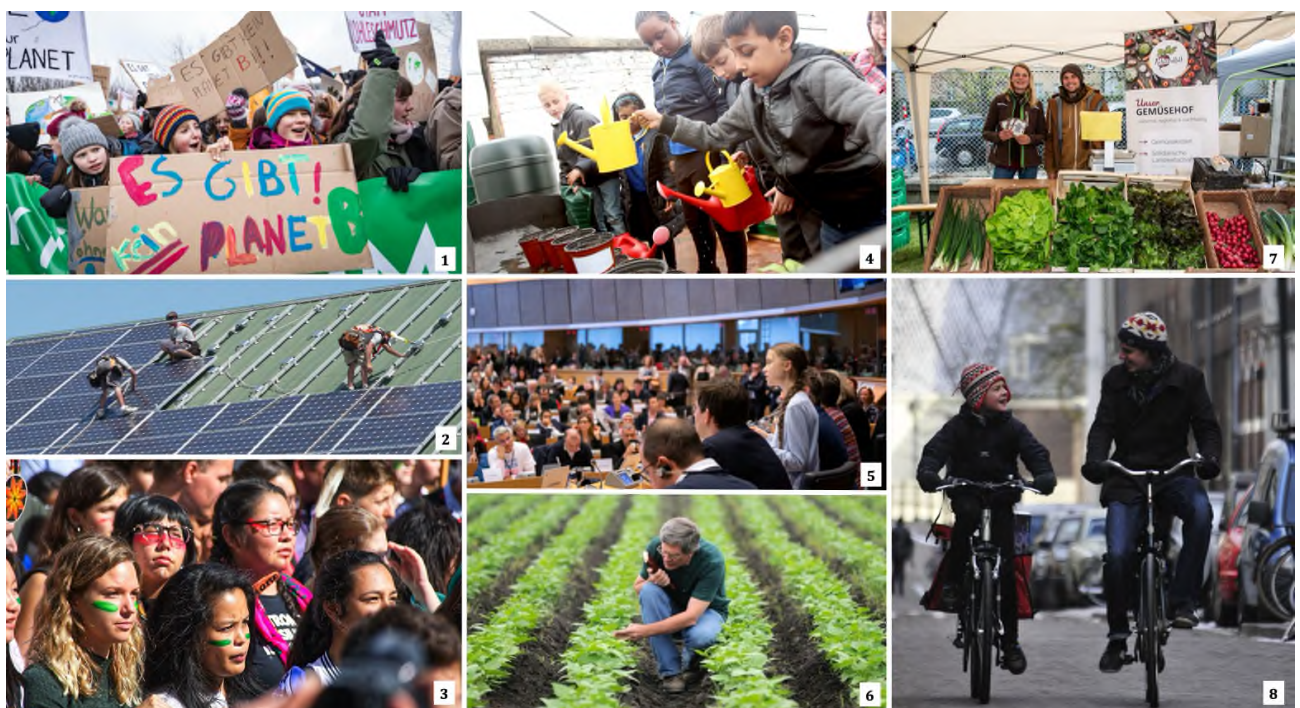


Abbildung: Die Photographien zeigen Menschen, die sich auf vielfältige Weise für den Klimaschutz einsetzen. Quellen: (1) Jörg Farys / Fridays for Future, CC BY 2.0; (2) von US Department of Agriculture, Public Domain; (3) von Pascal Bernardon, Unsplash Lizenz; (4) von 10:10, CC BY 2.0; (5) von European Union 2020 – Source: EP, CC-BY-4.0; (6) von Neil Palmer / CIAT, CC BY-SA 2.0; (7) von Boku University, 5. Boku-Nachhaltigkeitstag, CC BY-ND 2.0; (8) von Marc van Woudenberg, CC BY-SA 2.0.

Das vorliegende Umsetzungskonzept beschreibt, wie ACE in Deutschland in den Jahren 2026–2030 vorangebracht werden kann. Es versteht sich nicht als endgültiger Masterplan, sondern als Fahrplan für die nächsten fünf Jahre: erste Strukturen schaffen, bestehende Ansätze stärken und Wege für eine langfristige, partizipativ entwickelte *ACE-Strategie* bereiten. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Menschen in Deutschland die Transformation nicht nur erleben, sondern sie aktiv mitgestalten können.

1.1 Fokus und Zielgruppen des Umsetzungskonzepts

Das Umsetzungskonzept richtet sich im ersten Schritt an die beiden deutschen **ACE-Focal Points**. Diese fungieren als nationale Ansprechpersonen im Rahmen der UNFCCC-Prozesse und koordinieren die Umsetzung von *Action for Climate Empowerment* in Deutschland. Für sie soll das Konzept eine konkrete Handlungs- und Zielrichtung bieten, an der sie ihre Arbeit in den kommenden Jahren ausrichten können. Gleichzeitig gilt: Die Umsetzung von ACE ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die weit über die Arbeit der Focal Points hinausgeht. Deshalb richtet sich dieses Konzept in zweiter Linie auch an alle relevanten Akteur*innen – von Ministerien und Landesvertretungen über Kommunen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen bis hin zu Zivilgesellschaft, Medien und Wirtschaft. Es lädt alle ein, die sich als Teil der ACE-Gemeinschaft verstehen und gemeinsam an einer klimaresilienten und klimakompetenten Gesellschaft mitwirken möchten. Ein Schwerpunkt des Umsetzungskonzepts liegt auf der **Prozessebene**: Es beschreibt, wie die notwendigen Strukturen und Verfahren aufgebaut werden können, damit ACE in Deutschland nachhaltig verankert wird. Diese Prozesse sollen dabei unterstützen, die sechs inhaltlichen Bereiche von ACE (siehe Abbildung 2) zielgerichteter, koordinierter und wirkungsvoller umzusetzen. Die inhaltlichen Ziele werden in Tabelle 1 und am Ende in Tabelle 3 noch einmal übersichtlich dargestellt.

Abbildung 2: Die sechs inhaltlichen Bereiche von ACE



Quelle: Eigene Darstellung, ConPolicy mithilfe von Napkin.ai und MS PowerPoint.

Differenzierung der Begriffe ACE-Umsetzungskonzept vs. ACE-Strategie

In diesem Papier wird unter den Begriffen ACE-Umsetzungskonzept und ACE-Strategie folgendes verstanden:

- **ACE-Umsetzungskonzept**: Das vorliegende Papier ist das ACE-Umsetzungskonzept: Es legt dar, wie ACE in Deutschland in den kommenden fünf Jahren praktisch vorangebracht, aufgebaut

und verstetigt werden kann. Es versteht sich als Fahrplan, der Aktivitäten und Strukturen vorbereitet, ohne bereits eine allumfassende Masterstrategie zu sein.

- **ACE-Strategie:** Wenn in diesem Papier auf die ACE-Strategie verwiesen wird, ist damit eine nationale Strategie gemeint, die im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit aktiven Stakeholdern entwickelt werden soll. Sie soll innerhalb des Fünfjahresplans angestoßen werden.

Tabelle 1: Die sechs inhaltlichen ACE Bereiche

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision
<p>Bildung</p> <p>Langfristig Gewohnheiten ändern: Bildung versetzt die Menschen in die Lage, die Ursachen und Folgen des Klimawandels zu verstehen, fundierte Entscheidungen zu treffen und legt ein Fundament, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die dem Klimawandel zu begegnen.</p>	<p>Die Bildung zielt auf einen tiefgreifenden und langfristigen Wandel des Verständnisses, insbesondere bei jungen Menschen. Dazu gehören die Entwicklung von Lehrplänen, die Ausbildung von Ausbilder*innen und Lehrer*innen sowie geeignete pädagogische Maßnahmen. Das Ergebnis eines erfolgreichen Programms wäre letztlich eine Bevölkerung, deren tiefes Verständnis für die klimatische Herausforderung zu einem größeren nationalen Handeln und Engagement führt.</p>
<p>Training</p> <p>Praktische Fähigkeiten entwickeln: Praktische Trainings, Ausbildungen und Weiterbildungen vermitteln die grundlegenden technischen und sozialen Fähigkeiten sowie fortgeschrittene Kenntnisse, die erforderlich sind, um den Übergang zu einer grünen Wirtschaft und einer nachhaltigen, integrativen, klimaneutralen und widerstandsfähigen Gesellschaft zu unterstützen.</p>	<p>Die Ausbildungsprogramme zielen auf die Verbreitung spezifischer praktischer Fähigkeiten ab, die unmittelbar in der Praxis angewendet werden können. Beispiele sind die Fähigkeit, Klimadaten zu sammeln und zu interpretieren, nationale Emissionskataster zu erstellen und klimafreundliche Technologien zu identifizieren. Bei der Schulung geht es um "Learning by Doing" - Einzelpersonen, Gemeinschaften und Organisationen können alle vom kontinuierlichen Lernen profitieren.</p>
<p>Öffentliches Bewusstsein</p> <p>Menschen aller Altersgruppen und Gesellschaftsschichten erreichen: Erfolgreiche öffentliche Sensibilisierungskampagnen verpflichten Institutionen, Gemeinschaften und Einzelpersonen zu gemeinsamen Anstrengungen, die zur Förderung klimafreundlicher Verhaltensweisen und nachhaltiger Lebensstile sowie zur Umsetzung nationaler, regionaler, sektoraler und internationaler Klimaschutzmaßnahmen erforderlich sind.</p>	<p>Viele Regierungen und Nichtregierungsorganisationen (NRO), zwischenstaatliche Organisationen und UN-Organisationen haben bereits umfangreiche Programme zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit gestartet. Es besteht jedoch nach wie vor ein enormer ungedeckter Bedarf an mehr Aufklärungsarbeit. Ein erfolgreiches Aufklärungsprogramm, das auch Verhalten in den Blick nimmt und sich bemüht, dieses zu ändern, erfordert gezielte und systematische Kommunikation.</p>
<p>Öffentlicher Zugang zu Informationen</p> <p>Informationen frei zugänglich machen: Der öffentliche Zugang zu Informationen stärkt die Verbindungen zwischen Wissensproduktion, Wissensaustausch und Entscheidungsfindung und gibt den Menschen die Instrumente an die</p>	<p>Programme zur Einbindung von Bürger*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in die Bewältigung des Klimawandels können verbessert werden, indem sichergestellt wird, dass Informationen frei zugänglich sind. Diese ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und Umsetzung wirksamer politischer Maßnahmen und für die aktive</p>

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision
Hand, die sie benötigen, um eine aktive Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels zu spielen.	Beteiligung der Menschen an der Umsetzung dieser Maßnahmen. Technologien wie Datenbanken und das Internet erleichtern die Bereitstellung von Klimainformationen, Daten und Statistiken für alle Bürger*innen.
<p>Beteiligung der Öffentlichkeit</p> <p>Alle Beteiligten in die Entscheidungsfindung und Umsetzung einbeziehen: Die Beteiligung der Öffentlichkeit sorgt für Eigenverantwortung, indem sie die Menschen dazu ermutigt, der politischen Entscheidungsfindung mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sich an der Umsetzung der Klimapolitik zu beteiligen.</p>	Regierungen sollten dafür sorgen, dass die Menschen wirksam an der Entscheidungsfindung zum Klimawandel teilnehmen und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen können. Sie sollten, die Perspektiven der Zivilgesellschaft einzubeziehen und die breite Öffentlichkeit zu mobilisieren. An einigen Orten wird dies zu tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeitsweise von Politiker*innen und Beamten führen und die Menschen dazu bringen, der Politik mehr Aufmerksamkeit zu schenken.
<p>Internationale Zusammenarbeit</p> <p>Stärkung der Zusammenarbeit, der gemeinsamen Anstrengungen und des Wissensaustauschs: Die ersten fünf Bereiche lassen sich alle durch internationale Zusammenarbeit stärken. Regierungen und Organisationen können sich gegenseitig mit Ressourcen, technischem Fachwissen, Ideen und Anregungen für die Entwicklung von Klimaschutzprogrammen unterstützen.</p>	Internationale Zusammenarbeit und Austausch spielen eine wichtige Rolle bei der Stärkung der ACE-Bemühungen. Viele Regierungen und relevante Interessengruppen brauchen Zugang zu Fachwissen sowie finanziellen und technischen Ressourcen, um ihre eigenen Klimaschutzprogramme entwickeln zu können. Alle Länder können von der Weitergabe von Erfolgsgeschichten, dem Austausch von Personal und der Stärkung der institutionellen Kapazitäten profitieren.

Quelle: Tabelle ist übersetzt und zusammengetragen aus UNESCO (2020) und UNESCO und UNFCCC (2016).

1.2 Status Quo der ACE-Umsetzung in Deutschland

Bevor die strategischen Empfehlungen für eine strukturelle Umsetzung von ACE in Deutschland vorgestellt werden, wird im Folgenden der **aktuelle Stand** zusammengefasst. Die Darstellung bietet einen Überblick über bestehende Stärken, Lücken und Herausforderungen. Eine ausführliche Analyse des Status Quo ist im Zwischenbericht „*Action for Climate Empowerment in Germany*“ dokumentiert und kann dort nachgelesen werden.

Deutschland ist in vielen Bereichen der Klimabildung, -kommunikation und -partizipation aktiv – doch der **Begriff**, der diese Stränge unter einem Dach zusammenführt, *Action for Climate Empowerment*, ist bislang kaum bekannt. Selbst unter Expert*innen ist das Bewusstsein für Geschichte, Umfang und Mehrwert von ACE gering. Entsprechend wird vieles, was inhaltlich unter ACE fällt, nicht explizit unter diesem Label umgesetzt, sondern ist eingebettet in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), zivilgesellschaftliches Engagement, Klimakommunikation oder allgemeine Klimapolitik.

Die **föderale Struktur** Deutschlands schafft zugleich Chancen und Herausforderungen. Einerseits führen fragmentierte Zuständigkeiten und große Unterschiede in Ressourcen zwischen Bundesländern oder Kommunen zu ungleichen Voraussetzungen für eine kohärente ACE-Umsetzung. Besonders kleinere und finanziell schwache Kommunen geraten schnell an ihre Grenzen, wenn Aufgaben wie Klimabildung oder -partizipation hinzukommen. Andererseits

ermöglicht der Föderalismus auch Experimente: Länder und Kommunen können neue Ansätze erproben, die bei Erfolg auf andere oder höhere Ebenen übertragen werden können. Damit dieser bottom-up-Lernprozess sein Potenzial entfalten kann, ist jedoch stärkere Koordination nötig (siehe auch Schlacke et al., 2025).

Im Bereich **Bildung und Training** verfügt Deutschland mit seiner BNE-Architektur über robuste Strukturen. Nationale Plattform, Fachforen und Jugendgremium (youpan) sind etablierte Formate; auch das Monitoring durch das Institut Futur ist sehr umfangreich. Gleichzeitig wird BNE in der Praxis oft als „Zusatzaufgabe“ behandelt, und die Ausbildung von Lehrkräften bleibt eine Schwachstelle (Holst et al., 2024). Unklar ist, inwieweit der Bereich der tertiären Bildung - und zwar sowohl im akademischen Bereich als auch bei den klassischen Berufsausbildung - bisher Menschen ausreichend auf ein Handeln in der Klimakrise vorbereitet.

Das **öffentliche Bewusstsein** für Klimaschutz ist hoch, verliert jedoch im Vergleich zu Themen wie Gesundheit, Bildung oder wirtschaftliche Stabilität an relativer Bedeutung. Studien wie die Umweltbewusstseinsstudie oder die PACE-Umfrage geben wertvolle Einblicke (Betsch et al., 2025; Frick et al., 2025), zeigen aber auch: viele Menschen unterschätzen, wie groß die Unterstützung für Klimaschutz in der Gesellschaft tatsächlich ist (Andre et al., 2024).

Beim **öffentlichen Zugang zu Informationen** gibt es Fortschritte, z. B. durch das Portal *umwelt.info*. Projekte wie *gutesklimafuer.nrw*, die *Klimafakten-Akademie*, das *Netzwerk Klima* oder *Germany Talks Climate* zeigen, wie Zugänglichkeit verbessert werden können. Gleichzeitig bleiben viele Herausforderungen bestehen: Expert*innen betonen, dass es für Bürger*innen oft eher zu viele fragmentierte Informationen gibt, die schwer in den Alltag einzuordnen sind. Dabei ist jedoch zu unterscheiden, dass ein möglichst offener Zugang zu Daten und Informationen ein zentraler Baustein für die Wissenschaft ist, um Transparenz zu fördern, Datenverfügbarkeit zu erhöhen und verlässlichere Grundlagen für die öffentliche Information zu schaffen. Eine weitere Herausforderung sind Des- und Falschinformationen, die in sozialen Medien weit verbreitet sind. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass 61 Prozent der deutschen Jugendlichen innerhalb nur eines Monats auf entsprechende Inhalte gestoßen sind (mpfs, n.d.).

Beteiligung gilt vielen Bürger*innen und Fachleuten als entscheidend – und Erfahrungen, etwa mit Bürgerräten, werden überwiegend positiv bewertet. Deutschland ist international ein Vorreiter bei der Anzahl von lotteriebasierten Versammlungen (BUW, 2024). Dennoch fehlen systematische Begleitung, Diversität und verbindliche Nachverfolgung von Ergebnissen (Peuker et al., 2020). Vielversprechende Ansätze wie das neue Jugendgesetz in Brandenburg oder lokale Energiegenossenschaften zeigen Potenzial, sind aber bisher nicht flächendeckend etabliert.

In Bezug auf die **internationale Zusammenarbeit** bestehen mit Initiativen wie dem *ACE Hub NRW* (UNFCCC, 2025) oder durch die Unterstützung von Jugenddelegationen bereits wertvolle Brücken. Die internationale Klimaschutzinitiative ist hierbei ein zentrales Instrument. Diese internationalen Erfahrungen können Inspiration für die nationale Ebene liefern.

Neben den sechs inhaltlichen Bereichen kann der Status Quo auch durch die Perspektive des *Glasgow Work Programme* betrachtet werden. Das *Glasgow Work Programme* wurde auf der COP26 im Jahr 2021 eingeführt, um die Umsetzung der sechs Bereiche um eine strukturelle Linse zu ergänzen. Das Programm legt besonderes Augenmerk auf strukturelle, verfahrenstechnische und instrumentelle Lücken der bisherigen Umsetzung und hat vier Schwerpunktbereiche einführt.

Die vier Prioritätsbereiche des Glasgow Work Programme

Diese Schwerpunkte wurden im Glasgow Work Programme festgelegt (UNFCCC, 2021):

Policy Coherence (Politikkohärenz)

Ziel dieses Bereichs ist es, die verschiedenen Elemente von ACE nicht isoliert zu behandeln, sondern in den politischen Rahmen auf allen Ebenen einzubinden – national, regional und lokal. Das heißt: Strategien, Gesetze und Programme sollen so gestaltet werden, dass sie ACE-Elemente wie Bildung, Beteiligung oder Zugang zu Informationen systematisch berücksichtigen, statt sie als nachträglichen Zusatz zu behandeln.

Coordinated Action (Koordinierte Maßnahmen)

Hier geht es darum, Partnerschaften und Kooperationen über Sektor- und Ebenengrenzen hinweg zu fördern. Verschiedene Akteure – Regierungen, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft – sollen zusammenarbeiten, um Ressourcen, Wissen und Verantwortlichkeiten zu bündeln und Maßnahmen gemeinsam umzusetzen.

Tools and Support (Werkzeuge und Unterstützung)

Dieser Bereich fokussiert auf die Bereitstellung von Instrumenten, Methoden, Materialien und Unterstützungsangeboten, damit Akteure handlungsfähig werden. Dazu gehören Fortbildungsangebote, Toolkits für Klimakommunikation oder Partizipation, offene Datenportale und Hilfestellungen, damit Menschen und Organisationen ACE-Elemente umsetzen können.

Monitoring, Evaluation und Reporting (Überwachung, Evaluation und Berichterstattung)

Dieser Bereich sieht vor, den Fortschritt bei der Umsetzung von ACE systematisch zu verfolgen. Das bedeutet: Indikatoren und Messgrößen entwickeln, regelmäßige Berichte zu den sechs ACE-Elementen erstellen, Rückmeldeschleifen nutzen, um Erfahrungen zu reflektieren und Prozesse anzupassen.

Mit Blick auf das *Glasgow Work Programme* ergibt sich für Deutschland folgendes Bild: Erste Schritte in Richtung **Politikkohärenz** sind sichtbar, vor allem durch die BNE-Strukturen (Nationale Plattform, Expert*innenforen, Jugendpanel *youpan*). Dennoch folgt ACE bislang keinem ressortübergreifenden roten Faden und Verbindungen zur Klimapolitik entstehen eher ad hoc und projektbezogen als durch eine strategische Planung.

Es gibt vereinzelt Inseln der **Koordination** – etwa die engmaschigen Strukturen der Energieagenturen in Baden-Württemberg. Was fehlt, ist ein nationales „Rückgrat“, das Bund, Länder und Kommunen über alle ACE-Elemente hinweg systematisch verbindet.

Es existieren zahlreiche **Ressourcen**, z. B. Unterrichtsmaterialien (*Umwelt im Unterricht*), offene Daten über umwelt.info, praxisorientierte Toolkits wie *Germany Talks Climate* oder internationale Trainingsangebote (*ACE Hub*). Doch der Überblick über das Angebot ist schwer und zugleich fehlt es an finanzieller Unterstützung.

Mit dem nationalen **Monitoring** zu BNE (*Institut Futur*) verfügt Deutschland über ein etabliertes und umfassendes System, das Input, Prozesse und Outcomes erfasst. Auch Studien wie die *Umweltbewusstseinsstudie* oder *PACE* liefern wertvolle Daten zum öffentlichen Bewusstsein. Doch ein systematisches Monitoring und Reporting für ACE insgesamt fehlt.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Es fehlt in Deutschland bislang an einer übergreifenden Struktur, die alle sechs ACE-Bereiche zusammenführt und verbindlich koordiniert. Vieles geschieht projektbezogen, dezentral und oftmals zeitlich begrenzt – doch ein stabiles

Fundament für eine kohärente und langfristige ACE-Umsetzung existiert nicht. Genau hier setzt dieses Umsetzungskonzept an: Es soll die nötigen Strukturen schaffen, Lücken schließen und den Weg bereiten, damit ACE in Deutschland zu einem zentralen Bestandteil der Klimapolitik wird.

Fazit: Der Mehrwert der ACE-Perspektive in Deutschland

In Deutschland gibt es bereits eine Vielzahl von Aktivitäten, die im Sinne von **Action for Climate Empowerment** wirken. Doch fehlt bislang eine **ganzheitliche Koordination und ein übergreifender Überblick** über diese Bemühungen, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen, politische Prioritäten klarer zu setzen und wenig nützliche Maßnahmen schneller zu erkennen. Genau hier liegt der Mehrwert einer gemeinsamen ACE-Perspektive: Es ermöglicht, die vielen einzelnen Stränge zur Stärkung von Klimakompetenz und Klimahandeln **unter einem gemeinsamen Dach** zu betrachten, Lücken systematisch zu identifizieren und Synergien zwischen den unterschiedlichen Schwerpunkten zu fördern. Dabei ist entscheidend, dass nicht nur Wissen vermittelt, sondern vor allem **konkretes Handeln** angestoßen und leichter gemacht wird – denn Handeln verändert Einstellungen und Wissen langanhaltender als reine Information. Institutionen auf allen Ebenen müssen deshalb befähigt werden, praktische **Maßnahmen umzusetzen**. Und systemische Lösungen wie fleischarme Ernährung in öffentlichen Mensen müssen klimafreundliches Handeln für den Einzelnen stark vereinfachen. Status quo ist, dass individueller Klimaschutz vielen Menschen aufgrund fehlender systemischer Maßnahmen zu schwerfällt. Es muss an vielen Stellen zum Regelfall werden.

2 Das Umsetzungskonzept

Um der Herausforderung der Klimakrise zu begegnen, ist es entscheidend, die gesamte Gesellschaft zu informieren, einzubeziehen und zu befähigen, aktiv an Lösungen mitzuwirken. Genau hier setzt *Action for Climate Empowerment* an: Bildung, Training, öffentliche Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Zugang zu Information bilden die Grundlage für eine klimabewusste und handlungsfähige Gesellschaft.

ACE ist damit nicht nur ein Instrument zur Umsetzung der Klimaziele, sondern zugleich ein **Grundpfeiler demokratischer Teilhabe**. Denn nur, wenn Menschen informiert sind, ihre Stimme Gehör findet und sie über die nötigen Kompetenzen verfügen, können sie aktiv Verantwortung für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft übernehmen.

Hinweis zum Konzept

Um eine umfassende Strategie für ACE im Sinne des umfangreichen ACE-Gedankens zu entwickeln, braucht es einen breiten partizipativen Prozess mit allen relevanten Stakeholder*innen. Länder wie Chile haben gezeigt, wie partizipative Prozesse aussehen können.

Dieses Papier versteht sich daher nicht als endgültiger, allumfassender Masterplan, sondern als **Fahrplan für die nächsten fünf Jahre**. Ziel ist es, nationale Aktivitäten, Prozesse und Strukturen für ACE anzustoßen, aufzubauen und zu verstetigen. Im Anschluss an diese erste Umsetzungsphase soll ein iterativer Prozess beginnen: Die Strategie wird überprüft, an neue Gegebenheiten angepasst und weiterentwickelt.

Dieses Umsetzungskonzept konzentriert sich in erster Linie auf die **nationale Ebene**. Zwar wird an einzelnen Stellen auch auf die Chancen und den Mehrwert internationaler Zusammenarbeit eingegangen, doch bleibt dieser Bereich bewusst im Hintergrund, da der Fokus auf den inländischen Strukturen, Prozessen und Akteuren liegt.

Methodik der Entwicklung des Umsetzungskonzepts

Das Umsetzungskonzept wurde methodisch in enger Anlehnung an die Vorgehensweise der Status-quo-Analyse von ACE entwickelt (vgl. Zwischenbericht „*Action for Climate Empowerment in Germany*“). Grundlage war eine Kombination verschiedener Quellen und Perspektiven: Zunächst wurden **Expert*inneninterviews** durchgeführt, die wertvolle Einblicke gaben und konkrete Maßnahmen zur Stärkung von ACE in Deutschland aufzeigten. Ergänzend dazu wurde eine **Literaturanalyse** durchgeführt, um Lücken aus den Interviews zu schließen und zusätzliche Informationen einzubringen. **Internationale Good Practices** dienten als Inspiration, wobei insbesondere geprüft wurde, welche der erprobten Ansätze sich sinnvoll auf den deutschen Kontext übertragen lassen (vgl. Zwischenbericht). Abschließend floss die **Expertise des Forschungsteams** ein, das die unterschiedlichen Stränge zusammenführte und zu einem kohärenten Gesamtkonzept verdichtete.

2.1 Leitprinzipien für die Umsetzung von ACE in Deutschland

Das vorliegende Umsetzungskonzept baut auf einer Reihe von Leitprinzipien auf, die als Orientierung für die Umsetzung von ACE in Deutschland dienen.

Abbildung 3: Leitprinzipien für die ACE-Umsetzung

Quelle: Eigene Darstellung, ConPolicy.

1. ACE als Querschnitt der Klimapolitik

Action for Climate Empowerment muss zur Überschrift der Klimapolitik werden. Denn ACE kann zur Brücke zwischen gesellschaftlicher Teilhabe und politischer Klimagestaltung werden – vorausgesetzt, es wird ernst genommen und konsequent in allen Bereichen mitgedacht.

Dabei ist nicht entscheidend, dass der Begriff ACE einer breiten Öffentlichkeit bekannt wird. Vielmehr geht es um die inhaltliche Verankerung („Mainstreaming“). Klimaschutz soll nicht weiter als ein isoliertes Thema oder "Add-On" betrachtet, sondern systematisch und selbstverständlich mitgedacht – werden – in verschiedenen Politikfeldern und Akteursgruppen. Als Vorbild kann der *Health in all Policies*-Ansatz dienen.

2. Aufbau fester Strukturen

Der Fortschritt von ACE darf nicht allein von Einzelpersonen, Projekten oder informellen Netzwerken abhängen. Es braucht dauerhafte institutionelle Strukturen, die unabhängig von Personalwechseln wirken und kontinuierlich Kompetenzen sowie Ressourcen bündeln.

3. Stärkung lokaler Umsetzung

Klimabewusstsein und Teilhabe entstehen vor allem vor Ort. Deshalb müssen ACE-Aktivitäten besonders auf kommunaler Ebene und nah an den Lebensrealitäten der Menschen gestärkt werden – also dort, wo Menschen unmittelbar angesprochen, einbezogen und handlungsfähig gemacht werden können.

4. Anknüpfen an bestehende Netzwerke und Strukturen

ACE sollte sich sinnvoll an bestehende Akteursnetzwerke und Strukturen anschließen, und diese ausbauen. Es gibt bereits einige etablierte Strukturen (besonders im Bereich BNE), an die angeknüpft werden kann.

5. Einbindung marginalisierter Gruppen

Zentrale Voraussetzung für die Wirksamkeit von ACE ist die aktive Beteiligung benachteiligter und marginalisierter Gruppen. Die UNFCCC-Prozesse und Dokumente betonen ausdrücklich, wie wichtig ein gender- und intergenerationeller Ansatz ist, bei dem sowohl geschlechtliche Gleichberechtigung als auch generationenübergreifender Dialog eine zentrale Rolle spielen.

Dieser Ansatz sollte vor allem auf vulnerable, marginalisierte Gruppen jeglicher Art ausgeweitet werden ("Climate Justice").

6. Fokus auf bisher wenig unterstützte ACE-Bereiche

Während im Bereich BNE bereits ausgebaute Strukturen existieren, fehlt es in anderen ACE-Bereichen noch an vergleichbarer Unterstützung. Neben der Weiterführung und Stärkung bereits existierender Strukturen sollte daher der Schwerpunkt gezielt auf die Stärkung von *Public Awareness*, *Public Access to Information* und *Public Participation* gelegt werden, um auch in diesen Feldern tragfähige Strukturen aufzubauen und die Gesamtumsetzung von ACE in Deutschland zu vervollständigen.

7. Bewahrung einer systemischen Perspektive

Das ACE-Framework birgt die Gefahr, einen zu starken Fokus auf individuellem Klimaschutz zu legen. Wirksamer Klimaschutz erfordert tiefgreifende Systemveränderungen, nicht nur individuelle Verhaltensänderungen oder Faktenwissen. Klimapolitik muss besonders emissionsintensive Branchen ins Visier nehmen. Damit solche Maßnahmen demokratisch tragfähig sind, ist ein besseres Verständnis der öffentlichen Einstellungen nötig. Verhaltensforschung kann helfen, Zustimmung für systemische Eingriffe wie CO₂-Bepreisung zu fördern und sicherzustellen, dass Veränderungen fair und wirksam gestaltet werden. Hierfür muss die Klimakommunikation viel stärker als bisher darauf fokussieren, notwendige gesamtgesellschaftliche Maßnahmen verständlich zu erklären und dabei in den Vordergrund zu stellen, was sie dem Einzelnen bringen, wie und wie gut sie funktionieren und inwiefern sie für sozialen Ausgleich sorgen (Betsch et al., 2025).

2.2 Das Umsetzungskonzept auf einem Blick

Das Umsetzungskonzept für *Action for Climate Empowerment* in Deutschland ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt und umfasst dabei jeweils fünf Zielebenen, eine übergreifende Ebene und die vier Prioritätsfelder des Glasgow Work Programme.

2.2.1 Schwerpunkte der fünf Jahre

Jedes Jahr hat dabei einen klaren Schwerpunkt, der die nächsten Schritte strukturiert und den Aufbau von ACE vorantreibt.

Abbildung 4: Der 5-Jahres Plan für ACE in Deutschland



Quelle: Eigene Darstellung, ConPolicy mit Napkin.ai und MS PowerPoint.

Im ersten Jahr (2026) liegt der Fokus darauf, Grundlagen zu schaffen und schnell ins Handeln zu kommen. Bestehende Strukturen werden gesichtet, Lücken analysiert und erste Unterstützungsmaßnahmen erprobt.

Im zweiten Jahr (2027) stehen der Aufbau von Allianzen und Netzwerken sowie das Gewinnen von Multiplikator*innen im Mittelpunkt. Ziel ist es, praxisnahe Allianzen zu stärken und bestehende Initiativen sichtbarer zu machen.

Im dritten Jahr (2028) geht es um Institutionalisierung und Verstetigung. Pilotprojekte und erprobte Ansätze sollen in dauerhafte Strukturen überführt werden, um ACE nachhaltig abzusichern. In diesem Jahr wird auch der partizipative Konsultationsprozess für die nationale ACE-Strategie angedacht.

Im vierten Jahr (2029) liegt der Schwerpunkt auf Konsolidierung, Skalierung und Reichweite. Erfolgreiche Ansätze werden weiterentwickelt, verbreitet und auf neue Kontexte übertragen.

Im fünften Jahr (2030) schließlich werden die aufgebauten Strukturen und Prozesse evaluiert und weiterentwickelt. Die Erfahrungen der ersten Umsetzungsphase fließen in die Entwicklung einer nationalen ACE-Strategie ein, sodass bewährte Ansätze gestärkt und neue Bedarfe identifiziert werden können.

2.2.2 Zielebenen des Umsetzungskonzepts

Das Umsetzungskonzept ist entlang von fünf Zielebenen strukturiert, die gemeinsam die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung von ACE in Deutschland bilden. Eine dieser Ebenen ist **übergreifend** angelegt, während die vier weiteren Zielebenen die **Prioritätsfelder des Glasgow Work Programme** aufgreifen.

Die **fünf Zielebenen** sind:

- ▶ Etablierung übergreifender ACE-Strukturen (siehe Kapitel 2.3)
- ▶ ACE verankern: Politikkohärenz und Integration in (Klima-)Strategien (siehe Kapitel 2.4)
- ▶ Zusammenarbeit fördern: Koordination auf allen Ebenen ausbauen (siehe Kapitel 2.5)
- ▶ Unterstützung ermöglichen durch Werkzeuge und Ressourcen (siehe Kapitel 2.6)
- ▶ Monitoring, Evaluation und Berichterstattung stärken (siehe Kapitel 2.7)

Wichtig ist, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Ebenen nicht strikt verlaufen. Maßnahmen, die in einer Ebene verortet sind, können parallel an anderer Stelle auftauchen. Im Umsetzungsprozess sollen diese Ebenen daher zusammen gedacht und integriert werden, um Synergien zu schaffen.

Abbildung 5: Fünf Zielebenen



Quelle: Eigene Darstellung, ConPolicy mit Napkin.ai und MS PowerPoint.

Tabelle 2: Den Zielebenen übergeordnete Ziele

Zielebene	Überziele der Ebene
<p>Etablierung übergreifender ACE-Strukturen (siehe Kapitel 2.3)</p>	<p>1. Langfristige Verankerung und Institutionalisierung Ziel ist der Aufbau von dauerhaften, personenunabhängigen Strukturen inkl. einer Koordinationsstelle, die ACE in Deutschland langfristig absichern.</p> <p>2. Wahrung der Vogelperspektive Es gilt, einen strategischen Überblick über alle ACE-Aktivitäten zu schaffen. Zunächst werden die ACE-Focal Points die Aufgabe übernehmen, stets den Gesamtstand im Blick zu behalten, strukturelle und inhaltliche Prioritäten zu erkennen und die Arbeit in Deutschland an den internationalen Rahmen anzubinden. Dabei wird sich ihre Rolle über die Jahre voraussichtlich verändern, je nachdem, wie bereit andere Akteure sind, ACE-Verantwortungen zu übernehmen. Hier sollten auch nicht-staatliche Akteure engagieren, um eine Vogelperspektive mit der notwendigen kritisch-konstruktive Distanz zum staatlichen Bereich einzunehmen.</p> <p>3. Anstoßen eines partizipativen Prozesses für eine neue ACE-Strategie Ein zentrales Überziel ist es, den Weg für eine neue nationale ACE-Strategie zu bereiten. Dafür soll ein partizipativer Visionsfindungsprozess initiiert werden, an dem die relevanten Stakeholder*innen – aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und insbesondere junge Menschen – beteiligt sind. Dieser Prozess soll dazu dienen, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und die zukünftigen Schwerpunkte von ACE in Deutschland festzulegen, sodass die Strategie sowohl breit abgestützt als auch zukunftsorientiert ist. Ziel ist, dass Deutschland eine aktualisierte, breit abgestützte ACE-Strategie für die Zeit nach 2030 hat.</p>
<p>ACE verankern: Politikkohärenz und Integration in (Klima-) Strategien (siehe Kapitel 2.4)</p>	<p>1. ACE strukturell und rechtlich verankern Ziel ist es, ACE in Deutschland auf allen Ebenen – EU, Bund, Länder und Kommunen – fest zu verankern. ACE soll nicht als Zusatz verstanden werden, sondern als Querschnittsaufgabe, die in Klima-, Bildungs- und Finanzpolitik selbstverständlich mitgedacht wird.</p> <p>2. Politikkohärenz durch Austauschmechanismen fördern</p>

Zielebene	Überziele der Ebene
	<p>Ein länderübergreifender Austauschmechanismus wird etabliert, um Good Practices sichtbar zu machen und zwischen Bund, Ländern und Kommunen zu teilen. Damit können erfolgreiche Ansätze übertragen und die Politikkohärenz systematisch gestärkt werden.</p> <p>3. ACE in den NDCs sichtbar integrieren Ein zentrales Ziel ist es, ACE klar und verbindlich in die Nationally Determined Contributions (NDCs) einzubringen, sodass es auch international als Bestandteil der deutschen Klimapolitik erkennbar wird.</p> <p>4. Rechtliche Grundlagen transparent machen Auf Basis des Monitorings wird ein Mapping erstellt, in welchen Dokumenten, Koalitionsverträgen oder Gesetzen ACE bereits Erwähnung findet. Dieses bildet die Grundlage, um Lücken zu identifizieren und ACE in relevanten Rechtsrahmen stärker zu verankern.</p> <p>5. Sozial- und Kommunikationsexpertise systematisch einbinden Bereits bei der Entwicklung politischer Klimamaßnahmen soll Kommunikationsexpertise sowie sozialwissenschaftliches Wissen berücksichtigt werden. Damit wird gewährleistet, dass Maßnahmen nicht nur fachlich, sondern auch gesellschaftlich wirksam umgesetzt werden können.</p>
<p>Zusammenarbeit fördern: Koordination auf allen Ebenen ausbauen (siehe Kapitel 2.5)</p>	<p>1. Koordination zwischen Bund, Ländern und Kommunen stärken Strukturen und Netzwerke zwischen Bund, Ländern und Kommunen gezielt aufbauen und stärken, mit besonderem Fokus auf die kommunale Ebene. U.a. Etablierung einer interministeriellen Arbeitsgruppe zu ACE. Etablierung eines regelmäßigen Bund-Länder-Austauschformats zu ACE – bzw. Andocken an bereits existierende Formate, die thematisch auf ACE ausgeweitet werden.</p> <p>2. Brücken bauen: Zivilgesellschaftliche Allianzen fördern Zivilgesellschaftliche und nicht-staatliche Allianzen, die es bereits gibt, fördern und wo Lücken bestehen, neue Allianzen aufbauen. Damit können Brücken zwischen Klimaaktiven und anderen Akteuren ausgebaut werden. Ziel ist der Aufbau und Stärkung eines bundesweiten Netzwerks von Allianzen (u. a. Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Feuerwehren, Vereine).</p> <p>3. Sektorübergreifende Partnerschaften etablieren Sektorübergreifende Partnerschaften zwischen Regierung, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft etablieren und fördern, um Expertise, Ressourcen und Legitimität zu bündeln.</p> <p>4. ACE-Focal Points entlasten und strukturell verankern ACE-Focal Points entlasten und verankern, indem feste Ansprechpersonen, Arbeitsgruppen und Austauschgremien geschaffen werden.</p>
<p>Unterstützung ermöglichen durch Werkzeuge und Ressourcen (siehe Kapitel 2.6)</p>	<p>1. Finanzielle und personelle Ressourcen sichern Besonders auf kommunaler Ebene braucht es dauerhafte Mittel und Stellen, um Kontinuität und Verlässlichkeit in der ACE-Umsetzung zu gewährleisten. Nur so können Maßnahmen langfristig wirken, anstatt von kurzfristigen Projekten abhängig zu bleiben.</p> <p>2. Räume, Werkzeuge und Kommunikationsangebote bereitstellen Akteure müssen Zugang zu den nötigen Werkzeugen, Räumen und Unterstützungsangeboten haben, damit ihr Engagement Wirkung entfalten kann. Dazu gehören praxisnahe Materialien, Beratungsstellen und niedrigschwellige Kommunikationsplattformen.</p> <p>3. Ehrenamt entlasten und anerkennen Ehrenamtliche leisten einen zentralen Beitrag zur ACE-Umsetzung. Um sie zu stärken, braucht es Freiräume wie Ehrenamtsurlaub oder Anrechnungen im Studium, aber auch gesellschaftliche Wertschätzung und sichtbare Anerkennung für ihr Engagement.</p> <p>4. Kompetenz in Klimakommunikation aufbauen</p>

Zielebene	Überziele der Ebene
	Wirksame Klimakommunikation ist Voraussetzung, um Desinformation entgegenzutreten und Vertrauen in Klimaschutzmaßnahmen zu fördern. Deshalb sollen Kompetenzen im Bereich Kommunikation systematisch gestärkt werden, damit Klimapolitik von Beginn an klar, faktenbasiert und nah an den Menschen vermittelt wird.
Monitoring, Evaluation und Berichterstattung stärken (siehe Kapitel 2.7)	<p>1. Bestehende Monitoring-Systeme vernetzen Ziel ist es, vorhandene Monitoringstellen stärker miteinander zu verbinden und den Austausch von Daten und Ergebnissen zu erleichtern. Dafür sollen systematische Vernetzungen geschaffen sowie Prozesse für einen automatisierten und vereinfachten Austausch etabliert werden.</p> <p>2. Neue Monitoringstrukturen fördern, wo noch Lücken bestehen In Bereichen, die bisher unzureichend erfasst sind, sollen ergänzende Monitoringstrukturen aufgebaut werden. Der Einstieg kann zunächst niedrigschwellig über Expert*innenkontakte und Pilotprojekte erfolgen, bevor langfristig ein systematisches Monitoring etabliert wird.</p> <p>3. Den internationalen Berichterstattungspflichten nachkommen Darüber hinaus gilt es sicherzustellen, dass Deutschland seinen internationalen Pflichten im Rahmen der UNFCCC nachkommt. Monitoring- und Berichtssysteme sollen so gestaltet werden, dass sie auch für die internationale Berichterstattung genutzt werden können.</p>

2.3 Etablierung übergreifender ACE-Strukturen

Ziel dieser Ebene ist es, dauerhafte, personenunabhängige Strukturen aufzubauen, die ACE in Deutschland langfristig verankern. Die Überziele der Strukturebene sind in Abbildung 6 zusammengefasst. Im Folgenden werden die spezifischen Ziele und Maßnahmen detailliert für jedes Jahr des Fünf-Jahres-Fahrplans aufgeschlüsselt.

Abbildung 6: Überziele der Strukturebene



Die ausführlichen Beschreibungen der Überziele stehen in Tabelle 2.

Bildquellen: Unsplash-Lizenz.

2.3.1 Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Strukturebene)

Im ersten Jahr geht es darum, die Grundlagen für eine funktionierende ACE-Umsetzung in Deutschland zu schaffen und rasch ins Handeln zu kommen. Niedrigschwellige Strukturen sollen aufgebaut, erste Kommunikationskanäle etabliert und die wichtigsten Akteure eingebunden werden.

1. Ziel: Niedrigschwellige Koordinationsstelle etablieren

Die beiden ACE-Focal Points richten eine sichtbare und ansprechbare Koordinationsstelle ein. Dazu gehören:

- ▶ eine zentrale E-Mail-Adresse (z. B. acefocalpoints@uba.de),
- ▶ eine einfache Informationsseite, auf der wesentliche Inhalte und Updates zugänglich sind,
- ▶ sowie die Einführung eines Newsletters, über den die Focal Points gezielt Informationen an die Kernzielgruppe weitergeben können.

Für den Aufbau dieser Kommunikationsstruktur können Kooperationen sinnvoll sein – etwa mit dem bestehenden *ACE Hub* oder durch die Anbindung an etablierte Newsletter und Kanäle, die als Multiplikatoren dienen können.

2. Ziel: Erfüllung der internationalen Berichtspflichten (siehe hierfür Bereich Monitoring, Reporting, und Berichterstattung)

Bereits im ersten Jahr muss gewährleistet sein, dass Deutschland seinen internationalen Berichtspflichten (z. B. im Rahmen der National Communications an die UNFCCC) nachkommt. Hierfür sollen die Focal Points die notwendigen Informationen zusammentragen.

3. Ziel: Strukturen aufbauen und Kontakt zu Schlüsselfiguren sichern (siehe hierfür auch Koordination)

Über die einzelnen Themenbereiche des Glasgow Work Programme hinweg sollen die notwendigen Strukturen entwickelt und erste, direkte Kontakte zu den zentralen Akteuren hergestellt werden. Hierfür kann zunächst ein Akteurs-Mapping stattfinden, das auf den Ergebnissen der Status-quo-Analyse aufbaut (siehe Zwischenbericht)¹. Zu diesen Kontakten zählen beispielsweise die etablierten BNE-Strukturen, von denen im ACE-Kontext viel zu lernen ist. Ziel ist es, einen niedrigschwelligen Zugang zu schaffen und die relevanten Personen und Institutionen frühzeitig einzubinden. Mindestens ein Online-Treffen sollte veranstaltet werden, wobei dieses die Ziele hat, Schlüsselakteuren (1) ACE und dessen Nutzen vorzustellen und (2) diese Akteure einzuladen, Teil des ACE-Netzwerks zu werden.

4. Ziel: Vorbereitung praxisnaher Allianzen (siehe hierfür auch Koordination)

Als Wegbereiter für das zweite Jahr sind erste Gespräche mit mögliche Allianzpartnern und Netzwerken sinnvoll, auf denen im 2. Jahr aufgebaut werden kann und diese verstetigt werden können. Dafür werden erste Kooperationsmöglichkeiten sondiert, Bedarfe erfasst und mögliche Multiplikator*innen identifiziert. Ein besonderer Fokus soll auf Akteuren liegen, die in den kommunalen Strukturen - nah an der Lebensrealität der Menschen - angesiedelt sind.

¹ Die erste grundlegende Status-quo Analyse vor allem solche ACE-Aktivitäten und Akteure im Blick, die allgemein und übergreifend zu den ACE-Bereichen (Bildung, Partizipation, öffentliches Bewusstsein etc.) beitragen. Es wurde jedoch deutlich, dass auch viele ACE-Aktivitäten und Akteure auf sektoralen, emissionsrelevanten Einzelfeldern (wie etwa Energie, Gebäude, Ernährung, Verkehr etc.) stattfinden. Auch diese haben einen Einfluss auf Klimabewusstsein oder Klimabildung und sollten in Zukunft mit erhoben werden.

2.3.2 Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke aufbauen (Strukturebene)

Nach der Etablierung erster Grundlagen im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt im zweiten Jahr auf dem Aufbau belastbarer Allianzen und Netzwerke. Ziel ist es, ACE in Deutschland stärker zu verankern, Synergien zu schaffen und eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen Politik, Praxis und Zivilgesellschaft zu fördern.

1. Ziel: Niedrigschwelliges beratendes Gremium etablieren

Auf Basis der im ersten Jahr identifizierten Schlüsselfiguren wird ein niedrigschwelliges beratendes Gremium eingerichtet. Es setzt sich aus Expert*innen und Praktiker*innen aus allen ACE-Bereichen zusammen und soll z.B. zweimal jährlich tagen.

- ▶ Die Treffen dienen dem strategischen Aufbau von Strukturen, um Doppelarbeit zu vermeiden und Synergien zu stärken.
- ▶ Das Gremium soll zudem eine Funktion im Monitoring-Prozess übernehmen (vgl. Monitoring-Bereich).
- ▶ Für den Bereich BNE ist es zentral, Personen aus dem nationalen BNE-Prozess einzubeziehen, während in anderen ACE-Bereichen solche etablierten Brückenstrukturen erst noch geschaffen werden müssen.
- ▶ Der Arbeitskreis soll vor allem den ACE-Focal-Points dienen, die Vogelperspektive zu behalten und über Entwicklungen im ACE-Bereich informiert zu bleiben.

2. Ziel: Informationen systematisch mit der ACE-Gemeinschaft teilen

Die bereits eingerichteten Informationskanäle (Newsletter, Website) werden genutzt, um die ACE-Gemeinschaft über aktuelle Entwicklungen, Projekte und internationale Prozesse auf dem Laufenden zu halten. Gleichzeitig können über diese Kanäle auch Informationen von der ACE-Community eingeholt werden, um Bedarfe und Erfahrungen gezielt in die Arbeit zurückzuführen.

3. Ziel: Andocken an bestehende Strukturen und Netzwerke

Im zweiten Jahr sollen die ACE-Focal Points und beteiligte Akteur*innen verstärkt an relevanten Konferenzen, Netzwerkveranstaltungen und Allianzen teilnehmen. Ziel ist es, die Arbeit an bestehende Strukturen anzudocken (z. B. BNE-Prozess) und sichtbar im Diskurs präsent zu sein. Als ergänzendes Format könnte ein vernetzendes Online-Treffen mit zentralen Multiplikator*innen organisiert werden, um Brücken zwischen verschiedenen Bereichen zu schlagen.

4. Ziel: Start von Pilotprojekten für praxisnahe Allianzen

Inhaltlicher Schwerpunkt ist der Aufbau neuer Allianzen durch Pilotprojekte. Diese sollen gezielt Akteure mit Ressourcen und Infrastruktur (z. B. Kirchen, Gewerkschaften, praxisnahe Akteure in Kommunen) mit Klima-Aktiven und zivilgesellschaftlichen Gruppen zusammenbringen. Ziel ist es, Räume und Ressourcen für Engagement zu schaffen und Kooperationen zwischen etablierten Institutionen und engagierten Gruppen praktisch zu erproben. Dabei soll auch ein Fokus darauf liegen, dass Menschen sich an den Orten mitbeteiligen sollen, an denen sie auch bereits aktiv sind.

2.3.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Strukturebene)

Im dritten Jahr steht die Institutionalisierung von ACE-Strukturen im Vordergrund. Zugleich werden die Grundlagen für einen breiten Konsultationsprozess geschaffen, der die Entwicklung einer nationalen ACE-Strategie vorbereitet.

1. Ziel: Fortführung der niedrigschwelligen Strukturen

Die in den ersten Jahren etablierten Informations- und Austauschformate (Newsletter, Website, Netzwerk, Arbeitskreis) werden kontinuierlich weitergeführt und ausgebaut. Sie bleiben die Basis der Kommunikation und Vernetzung und stellen sicher, dass der Austausch mit den relevanten Akteur*innen nicht abreißt.

2. Ziel: Vorbereitung des Konsultationsprozesses zur Erarbeitung einer ACE-Strategie

Es soll ein umfangreicher Konsultationsprozess zur partizipativen Erarbeitung einer ACE-Strategie vorbereitet werden. Wichtige Leitlinien für den Konsultationsprozess sind (siehe auch UNESCO & UNFCCC, 2016, S. 41):

- ▶ Der Prozess muss gut geplant, kontinuierlich und transparent sein – demnach keine einmalige Aktion, sondern eine fortlaufende Beteiligung.
- ▶ Grundlage ist eine sorgfältige Identifikation und Analyse der Stakeholder.

Der Ablauf umfasst drei Schritte:

- ▶ **Information:** Öffentlichkeit und Akteur*innen frühzeitig über Verfahren und Inhalte informieren,
- ▶ **Partizipation:** Gegenseitiger Austausch, Einbezug von Expertise und Perspektiven,
- ▶ **Berücksichtigung:** Sichtbare Integration der Ergebnisse in die Strategie.

Stakeholder und Öffentlichkeit brauchen ausreichend Zeit und Zugang zu relevanten Informationen, um sinnvoll teilzunehmen. Ergebnisse der Konsultationen müssen transparent dokumentiert und in einer öffentlichen Zusammenfassung sichtbar gemacht werden, um Akzeptanz und Legitimität zu sichern.

Good Practice: Der Strategieprozess in Chile

Chile plante bereits 2020 die Entwicklung einer Strategie für Kapazitätsaufbau und Climate Empowerment. Mit Unterstützung des EU-Programms EUROCLIMA+ wurde dieser Prozess in Form eines multi-stakeholder-partizipativen Verfahrens umgesetzt. Das Ergebnis: 2024 veröffentlichte die chilenische Regierung eine nationale Strategie für Climate Empowerment. (UNFCCC, 2024)

2.3.4 Jahr 2029: Konsultationsprozess durchführen, Strukturen konsolidieren (Strukturebene)

Im vierten Jahr steht die Durchführung des breit angelegten Konsultationsprozesses im Mittelpunkt. Parallel werden die bestehenden Strukturen konsolidiert und in ihrer Reichweite ausgebaut, um den Prozess abzusichern und eine breite Legitimität für die kommende nationale ACE-Strategie zu schaffen.

1. Ziel: Konsolidierung der niedrigschwelligen Strukturen

Die bisherigen niedrigschwelligen Instrumente wie Newsletter, Informationsseite und Netzwerk werden stabilisiert und ausgebaut. Sie dienen nun nicht nur dem Informationsfluss, sondern auch als Begleitplattformen für den Konsultationsprozess (z. B. Veröffentlichung von Konsultationspapieren, Feedbackmöglichkeiten).

2. Ziel: Durchführung des Konsultationsprozesses zur nationalen ACE-Strategie

Der im vorherigen Jahr vorbereitete Prozess wird nun umgesetzt.

2.3.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Strukturebene)

Im fünften Jahr geht es darum, die aufgebauten Strukturen und Prozesse kritisch zu überprüfen, Lehren aus den Konsultationen und Pilotprojekten zu ziehen und diese systematisch in die neue nationale ACE-Strategie einfließen zu lassen.

1. Ziel: Weiterführung etablierter Strukturen

Bereits eingeführte Strukturen werden wie in den Jahren davor weitergeführt.

2. Ziel: Evaluation der Prozesse und Strukturen

Alle seit 2026 etablierten Strukturen (Koordinationsstelle, Netzwerk, Arbeitskreis, Informationskanäle) werden einer Evaluation unterzogen. Bewertet wird insbesondere, ob diese Strukturen personenunabhängig, effizient und langfristig funktionieren. Besonderes Augenmerk liegt darauf, ob die geschaffenen Strukturen echten Mehrwert bieten – oder ob sie am Ende vor allem zusätzliche Arbeit erzeugen, ohne die Umsetzung von ACE spürbar zu unterstützen.

3. Ziel: Der Konsultationsprozess wird abgeschlossen und eine neue ACE-Strategie wird beschlossen

Der 2029 durchgeführte Konsultationsprozess wird systematisch ausgewertet. In diesem Prozess wird auch die bisherige Rolle der ACE Focal Points betrachtet, und deren Rollendefinition für die nächsten Jahre ggf. neu definiert. Auch Ergebnisse aus den anderen Zielebenen fließen in die neue ACE-Strategie mit ein.

2.4 ACE verankern: Politikkohärenz und Integration in (Klima-)Strategien

Ziel dieser Ebene ist es, ACE als festen Bestandteil der deutschen Klimapolitik zu verankern und Politikkohärenz über alle Ebenen hinweg zu schaffen. ACE soll nicht als Zusatzaufgabe verstanden werden, sondern als Querschnittsaufgabe, die in Klima-, Bildungs- und Finanzpolitik selbstverständlich mitgedacht wird. Die Überziele der Ebene sind in Abbildung 7 dargestellt. Im Folgenden werden die spezifischen Ziele und Maßnahmen für jedes Jahr des Fünf-Jahres-Fahrplans beschrieben.

Abbildung 7: Überziele der Politikkohärenz-Ebene



Die ausführlichen Beschreibungen der Überziele stehen in Tabelle 2.

Bildquellen: Unsplash-Lizenz.

2.4.1 Jahr 2026: Grundlagen schaffen (Politikkohärenz-Ebene)

Im ersten Jahr steht die Schaffung einer Wissens- und Entscheidungsgrundlage im Vordergrund. Ziel ist es, die relevanten Prozesse, Dokumente und Rechtslagen zu analysieren

1. Ziel: Analyse des Prozesses zur Integration von ACE in die NDCs

Es soll erarbeitet werden, wie genau der Prozess zur Aufnahme von ACE in die *Nationally Determined Contributions* abläuft.

- ▶ **Kooperationspartner identifizieren:** Dazu gehört die Klärung, welche Bundesministerien sowie welche europäischen Institutionen einbezogen werden müssen.
- ▶ **Prozesswege verstehen:** Aufarbeitung der formalen Abläufe zur NDC-Erstellung und -Überarbeitung, um festzustellen, an welchen Stellen ACE thematisch verankert werden kann.

► Ergebnis ist ein Fahrplan, der die notwendigen Schritte, Akteure und Zeitpunkte für die Integration von ACE in die nächsten NDCs aufzeigt.

2. Ziel: Mapping von relevanten Dokumenten und Gesetzen

Systematische Sammlung und Analyse von Gesetzen, Verordnungen, Strategien und Plänen, in denen ACE oder einzelne seiner Inhaltsbereiche bereits verankert sind. Dafür kann auf der bereits durchgeführten Status-quo-Analyse aufgebaut werden und diese um eine detaillierte rechtliche und strategische Kartierung ergänzt werden. Dieses Mapping hängt natürlich auch mit den Monitoring-Prozessen auf Monitoring-Ebene zusammen und kann durch die Monitoring-Expertise ergänzt werden. Hierbei sollte ein Projekt gestartet werden, das eine detaillierte Analyse der bestehenden Rechtslage auf Bundes- und Landesebene vornimmt. Im Fokus steht die Frage, in welchen bestehenden Gesetzen und Verordnungen (z. B. Baugesetzbuch, Umweltrecht, Naturschutzrecht, Bildungs- und Jugendgesetze) bereits Ansatzpunkte für ACE enthalten sind. Darüber hinaus werden Lücken identifiziert, wo ACE bislang fehlt oder nur implizit vorhanden ist. Schließlich wird ein juristisches Gutachten als Grundlage für politische Vorschläge zur besseren rechtlichen Verankerung von ACE erstellt.

Good Practice: Rechtliche Verankerungen auf Landesebene

Zwei positive Verankerungen auf Landesebene sind:

- **Bürgerenergiegesetz in Nordrhein-Westfalen:** Das Gesetz verpflichtet die Betreiber*innen von Windenergieanlagen, Anwohner*innen und Kommunen finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten.
- **Kinder- und Jugendgesetz in Brandenburg:** Das landeseigene Kinder- und Jugendgesetzes (BbgKJG) wurde ab 1. August 2024 eingeführt und sichert ein Beteiligungsrecht junger Menschen.

2.4.2 Jahr 2027: Politische Integration und erste Allianzen (Politikkohärenz-Ebene)

Im zweiten Jahr geht es darum, die im ersten Jahr erarbeiteten Grundlagen in die Praxis zu überführen. Dies umfasst erste Schritte zur Integration von ACE in nationale und internationale Strategien, eine vertiefte rechtliche Analyse und den Aufbau von Allianzen zwischen Bund, Ländern und Kommunen inkl. Klärung der Mandate, Verantwortlichkeiten und Finanzierung.

1. Ziel: Beginn der Umsetzung des Fahrplans zur Integration von ACE in die *Nationally Determined Contributions* (NDCs)

Auf Grundlage des im ersten Jahr erarbeiteten Fahrplans wird die Integration von ACE in die NDCs aktiv vorangetrieben. Erste Gespräche mit den relevanten (EU-)Stellen werden initiiert. Es werden konkrete Textbausteine und Vorschläge entwickelt, wie ACE-Verpflichtungen in die NDCs aufgenommen werden können.

2. Ziel: Austausch und Allianzen mit Bund- und Landesvertretern stärken und Good Practices teilen

Aufbau eines Austauschs mit Vertreter*innen verschiedener Bundesministerien sowie der Länder. Ziel ist es, Politikkohärenz für ACE zu fördern und zu verhindern, dass parallele oder widersprüchliche Strukturen oder Verantwortungsdiffusion entstehen. Good Practices werden systematisch gesammelt und in den Austausch eingebracht, um Lernprozesse zwischen den Bundesländern anzustoßen. Organisation von gemeinsamen Workshops oder Forums, bei dem

Bund, Länder und Kommunen Good Practices austauschen und mögliche Skalierungen diskutieren wäre eine Option.

3. Ziel: Politikkohärenz mit weiteren Klima-Akteuren schaffen

Systematischer Dialog mit Klimaschutz-Akteuren, die bisher weniger mit ACE arbeiten. Ziel ist es, ACE-Elemente stärker in ihre Strategien und Programme einzubinden und den Mehrwert aufzuzeigen. Dafür können z.B. gemeinsame Workshops oder Konsultationsrunden organisiert werden, um Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten sichtbar zu machen.

2.4.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Politikkohärenz-Ebene)

Im dritten Jahr liegt der Fokus auf der Verstetigung der begonnenen Prozesse.

1. Ziel: Weiterarbeit an der Implementierung von ACE in die NDCs

Die Arbeit an der Integration von ACE in die NDCs wird fortgeführt, bis die Verankerung erreicht ist.

2. Ziel: Lückenanalyse auf Basis der rechtlichen Untersuchung

Aufbauend auf dem im Vorjahr erstellten juristischen Gutachten werden die identifizierten Lücken und Potentiale in der Gesetzgebung herausgestellt. Dabei geht es insbesondere um Rechts- und Politikfelder, in denen ACE bislang fehlt oder unzureichend abgebildet ist. Diese Ergebnisse können in den gemeinsamen Austausch und in den ACE-Konsultationsprozess (siehe Strukturebene) getragen werden.

3. Ziel: Austausch über Good Practices verstärken und institutionalisieren

Der begonnene Austausch zu Good Practices zwischen Bund, Ländern, Kommunen und nichtstaatlichen Akteuren wird weitergeführt.

Ziel 4: Sozial- und Kommunikationswissenschaft in die Policy-Entwicklung integrieren

Ein zentrales Element wirksamer Klimapolitik ist, dass politische Maßnahmen nicht nur ökonomisch und technisch umsetzbar, sondern auch kommunikativ tragfähig sind. Um Kommunikationsdebakel zu vermeiden, soll in der Frühphase von Gesetzgebungs- und Strategieprozessen systematisch sozialwissenschaftlich fundierte Kommunikationsexpertise einbezogen werden. Dazu gehört die Beteiligung von Fachleuten aus Sozial- und Umweltpsychologie, Verhaltensforschung und Kommunikationswissenschaften bereits in frühen Planungsphasen von Klimaschutzmaßnahmen. Diese Expertise hilft, die gesellschaftliche Wahrnehmung und Akzeptanz neuer Maßnahmen von Beginn an mitzudenken. In diesem Jahr soll erdacht werden, wie eine solche Integration konkret umgesetzt werden kann. Hier kann auf bereits bestehende Strukturen wie das *Behavioural Insights Connect* Netzwerk zu *Nachhaltigkeit des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung* zurückgegriffen werden.

5. Ziel: Politikkohärenz mit weiteren Klima-Akteuren schaffen

Der systematische Dialog mit Klimaschutz-Akteuren soll weitergeführt werden.

2.4.4 Jahr 2029: Politikkohärenz ausweiten (Politikkohärenz-Ebene)

Im vierten Jahr rückt die breitere Politikkohärenz mit anderen Klima-Akteuren in den Mittelpunkt. Ziel ist es, ACE stärker als Querschnittsthema in bestehenden Klimaschutz- und Anpassungsprozessen zu verankern.

1. Ziel: Fortführung der laufenden Anstrengungen

Die bisherigen Prozesse – insbesondere die Arbeit zur Verankerung von ACE in den NDCs sowie der institutionalisierte Austausch über Good Practices – werden kontinuierlich fortgeführt.

2. Ziel: Institutionalisierung der Kommunikationsexpertise in Beratungsgremien

Aufbauend auf Ziel 4 im vorherigen Jahr soll die Integration von Kommunikations- und Sozialwissenschaften in die klimapolitisch relevanten Beratungsgremien verstetigt werden. Fachleute aus diesen Disziplinen sollen systematisch berufen werden, um die Wirkung geplanter Maßnahmen auf Gesellschaft, Verhalten und öffentliche Debatten frühzeitig zu prüfen – bevor Gesetze implementiert werden. Hier sollte auf bestehenden Strukturen wie dem Referat “Bürgerzentrierter Staat, Strategische Vorausschau, Vernetzung mit der Wissenschaft” des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung aufgebaut werden. So wird die kommunikative Tragfähigkeit von Maßnahmen zu einem Standard im Policy Design. (Dieser Schritt ist eng mit der Unterstützungs-Zielebene verknüpft; da es hier jedoch primär um die systematische Integration in Gesetzgebungsprozesse geht, wird es in diesem Kontext verortet.)

3. Ziel: Politikkohärenz mit weiteren Klima-Akteuren schaffen

Der systematische Dialog mit Klimaschutz-Akteuren soll weitergeführt werden.

2.4.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Politikkohärenz-Ebene)

Im fünften Jahr geht es darum, die bisherigen Bemühungen zur Politikkohärenz kritisch zu reflektieren, Wirksamkeit und Hürden zu analysieren und Lehren für die nächsten Jahre der ACE-Umsetzung zu ziehen.

1. Ziel: Fortführung der laufenden Anstrengungen

Auch in diesem Jahr sollen bereits angestoßene Anstrengungen weitergeführt werden.

2. Ziel: Evaluation der bisherigen Politikkohärenz-Maßnahmen und Integration der Erfahrungen in die nächste ACE-Phase

Systematische Auswertung der letzten vier Jahre:

- ▶ Welche Maßnahmen haben ACE wirksam in Strategien, NDCs, Gesetze oder Programme integriert?
- ▶ Identifikation von Erfolgsfaktoren (z. B. institutionalisierter Austausch, Good-Practice-Transfer) und Hindernissen (z. B. fehlende rechtliche Grundlage, mangelnde Zuständigkeiten, politische Widerstände).
- ▶ Festhalten der gelernten Erfahrungen, und Integration in die nächste Phase der ACE-Umsetzung.

2.5 Zusammenarbeit fördern: Koordination auf allen Ebenen ausbauen

Ziel dieser Ebene ist es, die Koordination von ACE in Deutschland so auszubauen, dass Bund, Länder, Kommunen und nichtstaatliche Akteure wirkungsvoll und abgestimmt

zusammenarbeiten können. Während die Politikkohärenz-Ebene darauf abzielt, dass alle relevanten Akteure eine gemeinsame politische Richtung verfolgen, konzentriert sich die Koordinations-Ebene stärker auf die praktische Zusammenarbeit: Sie schafft Strukturen, in denen Akteure gezielt zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und Ressourcen bündeln können. Beide Ebenen liegen dabei eng beieinander und weisen naturgemäß Überschneidungen auf.

Die Überziele der Ebene sind in Abbildung 8 dargestellt. Im Folgenden werden die spezifischen Ziele und Maßnahmen für jedes Jahr des Fünf-Jahres-Fahrplans beschrieben.

Abbildung 8: Überziele der Koordinations-Ebene



Die ausführlichen Beschreibungen der Überziele stehen in Tabelle 2.

Bildquellen: Unsplash-Lizenz.

2.5.1 Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Koordinations-Ebene)

Im ersten Jahr steht der Aufbau grundlegender Strukturen im Vordergrund: Es geht darum, erste Kontakte zu relevanten Akteuren zu knüpfen, zentrale Netzwerke systematisch zu erfassen und durch persönliche Gespräche Vertrauen sowie eine Basis für spätere, tragfähige Kooperationen zu schaffen.

1. Ziel: Kontaktaufnahme zu Schlüsselakteuren

Die ACE-Focal Points initiieren die erste Kontaktaufnahme zu relevanten Ansprechpersonen in anderen Bundesministerien sowie auf Landesebene. Ziel ist der Aufbau eines niedrigschwelligen Koordinationsnetzwerks, das als Grundlage für spätere feste Strukturen dienen kann.

2. Ziel: Mapping von Akteuren und Netzwerken

Auf Basis der bereits vorliegenden Status-Quo-Analyse wird ein systematisches „Who is Who“-Mapping erstellt. Erfasst werden zentrale Akteure, Netzwerke und relevante Veranstaltungen, die bereits im Klimabereich aktiv sind, – u. a. aus den Bereichen BNE, oder Akteure wie die Klima-Allianz. Aber auch andere interessante Akteure, wie Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Feuerwehren und Gewerkschaften können als potentielle Partnerschaften identifiziert werden. Dieses Mapping bildet die Grundlage, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergien sichtbar zu machen. Gleichzeitig kann dabei auch identifiziert werden, welche Schlüsselakteure als Brücken zu Personengruppen fungieren können, die bislang eher wenig Berührungspunkte mit Klimathemen haben – etwa in Sport, Kultur oder sozialen Organisationen.

3. Ziel: Erste persönliche Kontaktaufnahme

Neben der strukturellen Erfassung werden erste persönliche Gespräche mit Schlüsselakteuren geführt. Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen, Bedarfe und Interessen zu verstehen und die Grundlage für tragfähige Kooperationen in den Folgejahren zu legen.

2.5.2 Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke aufbauen, Multiplikator*innen finden (Koordinations-Ebene)

Im zweiten Jahr rückt der Aufbau und die Stärkung von Allianzen in den Mittelpunkt.

1. Ziel: Grundsteine für eine interministerielle Arbeitsgruppe legen

Auf Bundesebene wird die Vorbereitung einer interministeriellen Arbeitsgruppe gestartet (siehe auch Empfehlung in Schlacke et al., 2025). Damit soll sichergestellt werden, dass ACE verstärkt in andere klima- und gesellschaftspolitische Bereiche integriert wird. Wichtig ist, den Mehrwert von ACE für andere Ressorts klar zu machen. Parallel wird geprüft, wie auf Länderebene ACE-Ansprechpersonen oder Koordinationsstellen etabliert werden können - und ob ähnliche Formate wie interministerielle Arbeitsgruppen hier sinnvoll sein könnten.

2. Ziel : Die vertikale Koordination zwischen Bund, Ländern und Kommunen stärken

Es können bestehende Bund-Länder-Arbeitskreise erweitert oder neue koordinierende Gremien geschaffen werden. Diese sollen eine frühzeitige und strategische Abstimmung sicherstellen und damit Doppelstrukturen vermeiden sowie Synergien besser nutzbar machen.

3. Ziel: Praxisnahe Allianzen aufbauen

Besonderer Fokus liegt auf der Verknüpfung von Akteuren im ländlichen Raum sowie bereits stark in der Praxis verankerten Gruppen (z. B. Freiwillige Feuerwehr, Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände) mit Klimaaktiven. Ziel ist der Aufbau themenübergreifender Allianzen, die Klimaschutz alltagsnah machen und Akteure mit Ressourcen mit solchen verbinden, die weniger Ressourcen haben. Diese Allianzen können zudem bei der finanziellen und strukturellen Verstetigung unterstützen und dabei helfen, Personengruppen zu erreichen, die Klimathemen bislang wenig Beachtung schenken. Dabei gilt: keine künstlichen Parallelstrukturen schaffen, sondern bestehende Initiativen stärken, sichtbar machen und vernetzen.

Praxisnahe Akteure für starke Allianzen

Für erfolgreiche ACE-Allianzen ist die Einbindung von praxisnahen Akteuren entscheidend, die bereits vor Ort wirken, Vertrauen genießen und über Räume sowie Ressourcen verfügen:

- ▶ **Freiwillige Feuerwehren und Technisches Hilfswerk:** Sie erleben die Folgen des Klimawandels (z. B. zunehmende Waldbrände) unmittelbar. Sie können Partner für die Aufklärung zu den Gefahren der Klimakrise sein, besonders da sie ein hohes Vertrauen der Bevölkerung genießen.
- ▶ **Deutsches Rotes Kreuz und andere Hilfsorganisationen:** Bereits heute setzen sie sich mit klimabedingten Herausforderungen wie Hitzetoten oder wetterbedingten Notfällen auseinander. Sie sind wichtige Partner für Prävention und Aufklärung.
- ▶ **Kitas und Bildungseinrichtungen:** Sie bieten einen direkten Zugang zu Familien und Kindern und können frühzeitig Kompetenzen im Umgang mit Klimafolgen vermitteln.
- ▶ **Klimaschutzmanager*innen in Kommunen:** Sie verbinden kommunale Strategien mit der Praxis vor Ort und können als Multiplikator*innen wirken.
- ▶ **Gewerkschaften** (z. B. Gewerkschaftsjugend): Obwohl bisher nur schwach eingebunden, könnten sie eine Schlüsselrolle spielen, indem sie Nachhaltigkeit und Klimaschutz stärker in Betriebe und Ausbildungssysteme integrieren.
- ▶ **Kirchen und Wohlfahrtsverbände (z. B. Caritas, Diakonie):** Sie verfügen über eine hohe Reichweite in Gemeinden, bieten Räume und soziale Strukturen und können als wertvolle Partner Brücken in die breite Gesellschaft schlagen.
- ▶ **Gesundheitseinrichtungen und die Deutsche Allianz für Klimawandel und Gesundheit (KLUG).** Die Gesundheit ist eine gute Brücke, um Menschen mit dem Thema Klimaschutz zu erreichen da der Klimawandel direkt ihre Gesundheit bedroht. Zudem ist KLUG ein landesweites, praxisorientiertes, bestehendes Netzwerk.

Leitfragen für die Vernetzung:

- ▶ Wo ist Betroffenheit durch Klimawandel besonders spürbar?
- ▶ Wo gibt es Bereitschaft zum Handeln?
- ▶ Wo sind Räume und Ressourcen vorhanden, die für ACE-Akteure genutzt werden können?

4. Ziel: Multiplikator*innen gewinnen und stärken

Im zweiten Jahr sollen gezielt Multiplikator*innen identifiziert und gefördert werden und somit auch sichtbare Vorbildrollen einnehmen können. Einerseits Gruppen, die bereits eine Multiplikatorenrolle einnehmen (z. B. Klima-Allianz, Jugendverbände, KLUG), andererseits neue Gruppen, die gezielt in diese Rolle hineinwachsen können. Beispielsweise können ACE-Jugenddelegationen in Zukunft noch eine weiterentwickelte Rolle als aktive Multiplikator*innen einnehmen.

5. Ziel: Netzwerke sichtbar machen und erste Vernetzungsformate starten

Neben der Teilnahme an bestehenden Konferenzen und Netzwerktreffen organisieren die Focal Points ein erstes vernetzendes Online-Treffen. Dieses soll Akteure aus verschiedenen Bereichen (staatlich, zivilgesellschaftlich, kommunal) zusammenbringen, erste gemeinsame Handlungsansätze entwickeln und den Grundstein für eine dauerhafte Netzwerkstruktur legen.

2.5.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Vorbereitung langfristiger Strukturen (Koordinations-Ebene)

Die in den Jahren zuvor aufgebauten Strukturen und Allianzen werden verstetigt und institutionell abgesichert. Gleichzeitig werden neue Partnerfelder wie Medien, Unternehmen und internationale Kooperationen stärker einbezogen, um die Reichweite und Wirkung von ACE zu erhöhen.

1. Ziel: Laufende Anstrengungen verstetigen und institutionalisieren

Die begonnenen Koordinationsstrukturen (z. B. Arbeitskreise, Netzwerke, kommunale Allianzen) sollen konsolidiert und in dauerhafte Formate überführt werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt in den Allianzen mit lokalen Akteuren darauf, dass Partizipation vor Ort gestärkt wird – Menschen sollen sich an den Orten einbringen können, an denen sie bereits aktiv sind (z. B. Schulen, Vereine, Feuerwehren, Kommunen).

2. Ziel: Zusammenarbeit mit Medien ausbauen

Es wird eine Kooperation mit Medien gestärkt werden. Der Bedarf an weiterer Qualifizierung von Medienschaffenden im Bereich Klimaschutz soll gedeckt werden, indem Akteure, die in diesem Bereich aktiv sind, gefördert werden.

3. Ziel: Unternehmen als Partner gewinnen

Gezielte Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, um Innovationskraft zu nutzen. Unternehmen können wertvolle Partner sein, weil sie oft bereits weiter in der Umsetzung klimarelevanter Maßnahmen sind. Gleichzeitig wird erarbeitet, wie Allianzen zwischen Unternehmen und Zivilgesellschaft aufgebaut werden können. Bestehende Initiativen in diesen Feldern können gestärkt werden.

4. Ziel: Internationale Dimension von ACE in die Breite tragen

Die globale Dimension von ACE kann stärker betont und für verschiedene Zielgruppen greifbar gemacht werden.

- ▶ Internationale Kooperationen aufbauen und stärken (z. B. durch Kontakte aus den UNFCCC-Prozessen).
- ▶ Globale Unterschiede sichtbar machen.
- ▶ Jugendliche und schwer erreichbare Zielgruppen motivieren, indem internationale Zusammenhänge auf verständliche Weise vermittelt werden (z. B. über den direkten Kontakt zu Klimaaktivisten in anderen Ländern).

5. Ziel: Vorbereitung des ACE-Konsultationsprozesses durch Koordinationsnetzwerke

Die bestehenden und neu aufgebauten Koordinationsnetzwerke sollen gezielt genutzt werden, um den nationalen Konsultationsprozess für eine ACE-Strategie vorzubereiten. Dazu gehört die Einbindung relevanter Stakeholder, die Identifikation von Konsultationsformaten (Workshops, Online-Dialoge, Runden Tische) sowie die Sicherstellung, dass alle relevanten Gruppen – einschließlich Jugend, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kommunen – frühzeitig einbezogen werden.

2.5.4 Jahr 2029: Konsolidierung, Skalierung und Reichweite (Koordinations-Ebene)

Die bereits aufgebauten Strukturen, Allianzen und Netzwerke werden verstetigt, ausgebaut und auf eine breitere Basis gestellt. Ziel ist es, Synergien zwischen Akteuren systematisch zu fördern, Reichweite zu erhöhen und neue Bedarfe flexibel aufzunehmen.

1. Ziel: Fortführung und Verbesserung der bestehenden Strukturen

Alle bisher etablierten Koordinationsstrukturen (Arbeitskreise, Netzwerke, Allianzen) werden kontinuierlich weitergeführt und qualitativ verbessert. Der Fokus liegt auf Verlässlichkeit, Kontinuität und Verankerung in den beteiligten Institutionen.

2. Ziel: Sicherstellen wirksamer Vernetzung

Es wird darauf hingearbeitet, dass relevante Akteure besser miteinander vernetzt sind – sowohl horizontal (zwischen Akteuren auf einer Ebene) als auch vertikal (zwischen Bund, Ländern und Kommunen). Dabei werden gezielt Synergien geschaffen, indem Akteure zusammengebracht werden, die sich gegenseitig in Bedarfen, Kompetenzen oder Ressourcen ergänzen. Falls notwendig, werden punktuell Vernetzungstreffen veranstaltet.

Hierbei werden auch die im Bereich Monitoring und Evaluation erhobenen Daten genutzt, um neue Allianz-Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen. Dies ermöglicht es, bestehende Netzwerke gezielt zu erweitern oder neue Verbindungen zu schaffen, wenn Lücken sichtbar werden.

2.5.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Koordinations-Ebene)

Im fünften Jahr steht die Reflexion im Vordergrund: Die bisherigen Strukturen und Prozesse werden systematisch überprüft, ihre Wirksamkeit bewertet und auf dieser Basis Empfehlungen für die nächste ACE-Strategie entwickelt.

1. Ziel: Evaluation der aufgebauten Strukturen und der Zusammenarbeit

Eine umfassende Bestandsaufnahme soll zeigen, welche Koordinations- und Allianzformate erfolgreich wirken und wo Anpassungsbedarf besteht. Es soll zudem analysiert werden, wie sich die Kooperation auf kommunaler, Landes- und Bundesebene entwickelt hat.

2. Ziel: Entwicklung von Empfehlungen für die nächste ACE-Strategie

Auf Grundlage der Erfahrungen werden konkrete Empfehlungen erarbeitet, die *Lessons Learned* zu Ressourcen, Koordination und Akteursbeteiligung bündeln und den Rahmen für die nächste Strategie vorgeben.

2.6 Unterstützung ermöglichen: Werkzeuge und Ressourcen

Ziel dieser Ebene ist es, die notwendigen Ressourcen und Werkzeuge bereitzustellen, damit Akteure auf allen Ebenen wirksam handeln können. Dazu gehört die Sicherung finanzieller und personeller Mittel – insbesondere auf kommunaler Ebene –, der Ausbau praxisnaher Unterstützungsangebote und Kommunikationsplattformen, die gezielte Entlastung und Anerkennung ehrenamtlichen Engagements sowie der systematische Aufbau von Kompetenzen in der Klimakommunikation. Die Überziele dieser Ebene sind in Abbildung 9 zusammengefasst. Im Folgenden werden die spezifischen Ziele und Maßnahmen für jedes Jahr des Fünf-Jahres-Fahrplans beschrieben.

Abbildung 9: Überziele der Unterstützungs-Ebene



Die ausführlichen Beschreibungen der Überziele stehen in Tabelle 2.
 Bildquellen: Unsplash-Lizenz.

2.6.1 Jahr 2026: Grundlagen legen und schnell ins Handeln kommen (Unterstützungs-Ebene)

Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt darauf, schnell wirksame Grundlagen zu schaffen: bestehende Ressourcen und Lücken werden systematisch erfasst, erste Formen der Unterstützung für Ehrenamtliche erprobt und praxisnahe Schulungen in Klimakommunikation und Beteiligungskompetenzen gestartet.

1. Ziel: Mapping und Lückenanalyse bestehender ACE-Ressourcen und Unterstützungsangebote

Systematische Erhebung, welche Werkzeuge, Förderungen, Strukturen und Kommunikationsangebote bereits existieren, und wo es Lücken gibt. Erfasst werden auch Strukturen, die bisher wenig ACE-Bezug haben, sich aber als Anker eignen könnten (z. B. kommunale Servicestellen). Als Basis dafür kann die Status-Quo-Analyse genutzt werden. Es soll auch betrachtet werden, welche Online-Sammelstellen sich für einen Überblick an ACE-Ressourcen eignen oder ob hierfür eine weitere Struktur notwendig wäre (ähnlich z.B. zu der österreichischen Webseite: <http://www.klimaaktiv.at>).

Bestehende Unterstützungsstrukturen mit Potenzial zum weiteren Ausbau

Beispiele für bestehende Strukturen sind:

- ▶ **Unterstützungsstrukturen in Baden-Württemberg:** In Baden-Württemberg existiert ein Unterstützungssystem, das fast bis auf die Ebene der Landkreise reicht. Die regionalen Energieagenturen bieten eine fein aufgefächerte Unterstützungs- und Netzwerkstruktur. Mehr Informationen hier: <https://www.kea-bw.de/kommunaler-klimaschutz/regionale-energieagenturen>
- ▶ **Servicestelle Kommunaler Klimaschutz:** Bietet Koordination, Fortbildung und Förderung für kommunale Klimaschutzmanager*innen. Mehr Informationen: <https://difu.de/projekte/servicestelle-kommunaler-klimaschutz>
- ▶ **RENN-Stellen – Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien:** Unterstützen den Transfer von Nachhaltigkeitsstrategien in die Fläche. Mehr Informationen: <https://renn-netzwerk.de>

2. Ziel: Erste niedrigschwellige Unterstützung für Ehrenamtliche etablieren

Damit ehrenamtliches Klimaschutz-Engagement gestärkt werden kann, braucht es Freiräume, praxisnahe Angebote und eine sichtbare gesellschaftliche Anerkennung. Bereits 2026 sollten erste Schritte erprobt werden: Denkbar ist etwa ein Dialog mit Ländern und Arbeitgebern, um Modelle für Ehrenamtsurlaub oder Zeitausgleich zu testen, zunächst in Pilotkommunen oder mit ausgewählten Arbeitgebern. Auch eine bundesweit anschlussfähige Ehrenamtskarte, die an bestehende Länderregelungen andockt und um lokale Anerkennungsformate (z. B. Urkunden oder kleine Benefits) ergänzt wird, könnte die Sichtbarkeit und Wertschätzung erhöhen. Zur Entlastung und Stärkung Ehrenamtlicher sollten zudem Qualifizierungsangebote gefördert werden. Schließlich sollte das Thema Engagement auch in den Bildungsalltag integriert werden: Ein „Ehrenamts-Tag an Schulen“ könnte Jugendlichen Raum geben, Jugendverbände und Initiativen kennenzulernen und konkrete Wege ins Engagement zu entdecken.

3. Ziel: Schulungen für Kommunikationsunterstützung und Partizipationskompetenzen starten

Um Klimaschutz wirksamer in die Gesellschaft zu tragen, sollen erste Schulungen angeboten werden, die die „technische Klima-Bubble“ – etwa Klimaschutzmanager*innen oder Verwaltungsteams – mit der sozialwissenschaftlichen ACE-Perspektive verbinden. Im Mittelpunkt stehen Grundlagen der begleitenden Klimakommunikation von konkreten Maßnahmen (z. B. Co-Benefits sichtbar machen, Alltagsnähe herstellen), der sichere Umgang mit Social Media und Schnellmonitoring, sowie praxisnahes Beteiligungsdesign vor Ort. Ergänzt wird dies durch Module zum Umgang mit Widerstand und Desinformation. Zielgruppen sind vor allem kommunale Teams in Bereichen wie Bau, Verkehr und Umwelt, Klimaschutzmanager*innen, Vereine, Träger und Ehrenamtliche. Hierfür kann u.a. die Zivilgesellschaft (Klimafakten, More in Common) involviert werden.

2.6.2 Jahr 2027: Allianzen und Netzwerke für Ressourcenaufbau (Unterstützungsebene)

Im zweiten Jahr rückt der Aufbau von Allianzen und Netzwerken für Ressourcen in den Mittelpunkt.

1. Ziel: Übersichtliche Darstellung bestehender Unterstützungsangebote

Basierend auf der im Vorjahr durchgeführten Mapping-Analyse soll erarbeitet werden, wie verschiedene Unterstützungsangebote künftig möglichst übersichtlich – insbesondere online – auffindbar gemacht werden können. Hierbei muss abgewogen werden, ob sich die Darstellung

auf einer klar strukturierten Informationsplattform umsetzen lässt, oder wie bisherige Angebote gut dargestellt werden können, ohne unnötige Doppelstrukturen aufzubauen.

2. Ziel: Finanzierungspilot für Kommunen

Um das zentrale Problem der Ressourcenknappheit in vielen Kommunen – besonders in strukturschwachen Regionen – gezielt anzugehen, soll ein Pilotprogramm zur Finanzierung zusätzlicher personeller Ressourcen, wie z. B. weiterer Klimaschutzmanager*innen, aufgesetzt werden. Parallel dazu werden Gespräche mit Bund und Ländern geführt, wie ACE in Kommunen langfristig sicherer finanziert werden könnte – über Direktfinanzierungen oder eine Abkehr von der ausschließlichen Logik zeitlich begrenzter Projektgelder.

3. Ziel: Unterstützung für Ehrenamtliche verstetigen

Die im ersten Jahr angestoßenen Bemühungen zur Entlastung und Anerkennung ehrenamtlichen Engagements sollen weitergeführt und verstetigt werden – etwa durch den Ausbau von Freiräumen, Qualifizierungsangeboten und Anerkennungsformaten.

4. Ziel: Konzepte für nachhaltige Unterstützungsstrukturen entwickeln

Durch die vermehrten ACE-Aktivitäten werden viele wertvolle Daten erhoben und gesammelt, u.a. Monitoring-Daten (siehe Monitoring-Ebene), sozialwissenschaftlichen Studien und Social-Media- und KI-Analysen. Demnach soll ein Konzept entwickelt werden, wie diese Ergebnisse systematisch für Kommunen und Engagierte aufbereitet und nutzbar gemacht werden können. Ein möglicher Ansatz wäre die Einrichtung von Fachstellen für Klimakommunikation bei bestehenden Klima- und Energieagenturen der Länder oder Landkreise. Diese hätten die Kapazitäten, die laufenden Daten zu sammeln und lokale Akteure gezielt in der Öffentlichkeitsarbeit – basierend auf den aktuellen gesellschaftlichen Trends - und z.B. beim Umgang mit Falsch- und Desinformation zu unterstützen.

5. Ziel: Flexible Unterstützungsangebote schaffen

Durch engmaschigeres Monitoring, Good-Practice-Austausche, das beratende Gremium sowie die Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen behalten die ACE-Focal Points einen guten Überblick über aktuelle Bedarfe (siehe hierfür auch die anderen Zielebenen). Darauf aufbauend sollen flexible Unterstützungsformate entwickelt werden – von kurzfristigen Weiterbildungen bis hin zu gezieltem Akteursmatching. Themen, die sich als besonders relevant und wiederkehrend erweisen, können dabei langfristig in festere Unterstützungsstrukturen überführt werden.

6. Ziel: Austausch zu Desinformation etablieren

Angesichts der wachsenden Bedeutung von Klimadesinformation soll ein strukturierter Austausch mit Schlüsselakteuren aufgebaut werden, um Strategien und Unterstützungsangebote für den Umgang damit zu entwickeln. Ziel ist es, Kommunen, Ehrenamtliche und Verbände frühzeitig zu befähigen, Desinformation zu erkennen, ihr entgegenzutreten und ihre eigene Kommunikation dadurch resilienter zu machen.

2.6.3 Jahr 2028: Institutionalisierung und Verstetigung (Unterstützungs-Ebene)

Im dritten Jahr steht die Institutionalisierung und Verstetigung im Vordergrund. Nach den grundlegenden Pilotprojekten und ersten Unterstützungsmaßnahmen der Vorjahre sollen diese nun systematisiert, strukturell verankert und – wo sinnvoll – in dauerhafte Institutionen überführt werden.

1. Ziel: Bereits angestoßene Bemühungen verstetigen und systematisieren

Laufenden Anstrengungen sollen fortgeführt werden.

2. Ziel: Unterstützung für Ehrenamtliche verstetigen

Die im Vorfeld initiierten Maßnahmen sollen weitergeführt und, wo möglich, institutionell verankert werden. Dazu gehört die systematische Förderung von Strukturen, die ehrenamtliches Engagement erleichtern und anerkennen, etwa durch Pilotprogramme für Ehrenamtsurlaub (analog zum Bildungsurlaub), Deputatsregelungen für Lehrkräfte oder ECTS-Anrechnungen für Studierende. Ziel ist es, langfristig verbindliche Standards zu schaffen, die bürgerschaftliches Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit entlasten und wertschätzen.

3. Ziel: Prüfung und Vorbereitung einer zentralen Unterstützungs-Institution für ACE

Es soll geprüft werden, ob und wie eine feste Institution die laufenden ACE-Bemühungen bündeln und unter einem gemeinsamen Dach koordinieren kann. Ein Vorschlag ist die Schaffung eines unabhängigen Kompetenzzentrums für *Action for Climate Empowerment*. Dieses könnte als zentrale Servicestelle Fachwissen zu Klimakommunikation und Beteiligung anwendungsorientiert aufbereiten, zugänglich machen und als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und staatlichen Stellen fungieren. So entstünde ein dauerhaftes Fundament für den Transfer von Erkenntnissen in die Praxis und für die Unterstützung lokaler Akteure. Alternativ kann auch geprüft werden, wie ACE systematisch in bereits bestehenden Strukturen etabliert werden kann. Auch das BNE-Kompetenzzentrum könnte wiederbelegt werden.

2.6.4 Jahr 2029: Konsolidierung, Skalierung und Reichweite (Unterstützungs-Ebene)

Im vierten Jahr liegt der Schwerpunkt auf Konsolidierung, Skalierung und Reichweite. Ziel ist es, die in den Vorjahren erprobten Ansätze und Pilotprojekte nicht nur fortzuführen, sondern sie zu verstetigen und in neue Kontexte zu übertragen.

1. Ziel: Pilotprojekte verstetigen und auf neue Kontexte übertragen

Die in den Vorjahren entwickelten Pilotprojekte, etwa im Bereich Ehrenamtsförderung oder Kommunikationsschulungen, sollen systematisch ausgeweitet werden. Dazu gehört auch, erfolgreiche Modelle auf andere Bundesländer, Kommunen oder Zielgruppen zu übertragen, sodass eine größere Breitenwirkung entsteht.

2. Ziel: Unterstützungsstrukturen professionalisieren und verbreitern und Verstetigung von Schlüsselstrukturen

Insgesamt sollen die Unterstützungsangebote weiter professionalisiert, verbessert und erweitert werden, sodass die relevanten Zielgruppen noch effektiver erreicht werden können. Und ACE-Unterstützungsstrukturen, die sich als essentiell herausgestellt haben, langfristig implementieren.

2.6.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung (Unterstützungs-Ebene)

Im fünften Jahr steht die Überprüfung und Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Während bewährte Unterstützungsangebote fortgeführt werden, rückt gleichzeitig eine systematische Evaluation aller aufgebauten Strukturen in den Fokus.

1. Ziel: Laufende Unterstützungsangebote sichern

Die etablierten Strukturen und Unterstützungsmaßnahmen – von Ehrenamtsförderung über Kommunikationsschulungen bis hin zu finanziellen Hilfen für Kommunen – sollen weitergeführt werden, um Kontinuität und Verlässlichkeit für die Akteure zu gewährleisten.

2. Ziel: Systematische Evaluation der bestehenden Strukturen

Alle aufgebauten Angebote und Programme werden auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Dabei werden qualitative und quantitative Daten herangezogen, um zu analysieren, welche Ansätze erfolgreich waren, wo Anpassungen notwendig sind und welche Maßnahmen keine ausreichende Wirkung entfaltet haben.

3. Ziel: Input für die ACE-Strategie

Die Ergebnisse der Evaluation werden genutzt, um bestehende Unterstützungsstrukturen gezielt zu verbessern und weiterzuentwickeln. Erfolgreiche Ansätze sollen langfristig verankert werden, während aus weniger wirksamen Projekten konkrete Lehren für die Zukunft gezogen werden. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung der nationalen ACE-Strategie ein. So wird sichergestellt, dass nur erfolgreiche und wirksame Unterstützungsangebote in die nächste Phase übernommen werden und die Strategie evidenzbasiert weiterentwickelt wird.

2.7 Monitoring, Evaluation und Berichterstattung stärken

Ziel dieser Ebene ist es, Monitoring, Evaluation und Berichterstattung so auszubauen, dass ACE-Aktivitäten in Deutschland systematisch erfasst, bewertet und weiterentwickelt werden können. Dazu gehört die bessere Vernetzung bestehender Monitoring-Systeme, der gezielte Aufbau neuer Strukturen in bislang wenig erfassten Bereichen sowie die Erfüllung internationaler Berichtspflichten. Die Überziele der Ebene sind in Abbildung 10 zusammengefasst. Im Folgenden werden die spezifischen Ziele und Maßnahmen detailliert für jedes Jahr des Fünf-Jahres-Fahrplans beschrieben.

Abbildung 10: Überziele der Monitoring-Ebene

Die ausführlichen Beschreibungen der Überziele stehen in Tabelle 2.

Bildquellen: Unsplash-Lizenz.

Leseempfehlung: Hilfestellung zu Monitoring, Evaluation und Berichterstattung zu ACE

Eine wertvolle Ressource zu Monitoring, Evaluation und Reporting im Bereich ACE wurde vom internationalen Monitoring and Evaluating Climate Communication and Education (MECCE) Project entwickelt (mecce.ca, Dokument siehe [hier](#)). Das Projekt bringt über 100 Akteur*innen aus Parteien und Nichtregierungsorganisationen zusammen, u. a. mit UNFCCC, UNESCO und IPCC im Beirat. Ziel ist es, die Qualität und Quantität von ACE weltweit zu stärken und die bislang bestehende Datenlücke für Benchmarking und Zielsetzungen zu schließen (MECCE, 2023).

2.7.1 Jahr 2026: Niedrigschwellige Strukturen und Austauschformate fürs Monitoring, Evaluation und Berichterstattung etablieren (Monitoring-Ebene)

Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt darauf, niedrigschwellige Strukturen und Austauschformate für Monitoring, Evaluation und Berichterstattung zu schaffen, die den Grundstein für eine systematischere Erfassung und Weitergabe von Daten legen.

1. Ziel: Mapping der bestehenden Monitoring-Tools

Im ersten Jahr soll ein systematisches Mapping der aktuell genutzten Monitoring-Instrumente und -Verfahren in den relevanten Bereichen (Bildung, Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit, Training etc.) erfolgen. Dabei kann auf der bereits durchgeführten Status-quo-Analyse aufgebaut werden (siehe Zwischenbericht). Ziel ist es, einen ersten Überblick zu schaffen, welche Daten bereits vorliegen, welche Indikatoren genutzt werden und wo Überschneidungen oder Lücken bestehen.

2. Ziel: Kontaktaufnahme und Austausch mit bestehenden Akteuren

Parallel dazu werden die zentralen Akteure hinter den Monitoring-Tools identifiziert und in Kontakt gebracht. Über gezielte Austauschformate (Workshops, bilaterale Gespräche, Online-

Meetings) soll gemeinsam reflektiert werden, welche Monitoring- und Evaluationslücken aktuell bestehen und wie sich Synergien schaffen lassen.

Good Practice: Nationales BNE-Monitoring des Insitut Futur

Im deutschsprachigen Raum existiert mit dem BNE-Monitoring des Instituts Futur bereits eine etablierte Struktur, die als Vorbild für Methodik, Datenaufbereitung und Berichterstattung dienen kann. Gleichzeitig bestehen jedoch erhebliche Lücken in anderen ACE-Bereichen, insbesondere im Hinblick auf z.B. Partizipation, und Klimakommunikation.

3. Ziel: Aufbau eines E-Mail-Netzwerks relevanter Akteure und Expert*innen

Um einen kontinuierlichen Informationsfluss zu sichern, wird ein niedrigschwelliges E-Mail-Netzwerk mit relevanten Akteuren, Expert*innen und Institutionen aufgebaut. Dieses Netzwerk dient zunächst weniger einem systematischen Monitoring im engeren Sinne, sondern vielmehr dem Zusammentragen und Teilen von Aktivitäten, Erfahrungen und Datenquellen. Auf dieser Grundlage kann mittelfristig ein strukturierteres Monitoring-System entwickelt werden und bis dahin können diese Kontakte für die Unterfütterung der Berichterstattung genutzt werden. (Eine solche Vorgehensweise wurde uns aus anderen Ländern berichtet.)

4. Ziel: Einrichtung einer einfachen Informationsseite mit begleitendem Newsletter zur Berichterstattung

Im ersten Jahr soll eine einfache, öffentlich zugängliche Informationsseite etabliert werden, auf der die aktuellen Aktivitäten der ACE-Focal Points transparent und übersichtlich dargestellt werden. Wie erwähnt wird ein jährlicher Newsletter eingerichtet, der relevante Akteur*innen über die wichtigsten Entwicklungen, Projekte und Fortschritte im Bereich ACE informiert. Bei der Gestaltung dieser Struktur steht nicht eine zusätzliche Berichterstattungs-Belastung im Vordergrund, sondern ein niedrigschwelliges Kommunikationsinstrument: Die Focal Points erhalten eine Plattform, um Aktivitäten sichtbar zu machen, und interessierte Stakeholder erhalten einen unkomplizierten Zugang zu Informationen sowie die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben.

5. Ziel: Einhaltung der internationalen Berichterstattungspflichten

In den *National Communications*² an die UNFCCC sollen umfassend die Aktivitäten im Rahmen von ACE dargestellt werden. Da die letzte *National Communication* Anfang 2023 eingereicht wurde (mit einer Aufforderung von Ende 2022) und für Annex-I-Länder alle vier Jahre eine neue *National Communication* fällig ist, werden die Focal Points in diesem Jahr wieder Informationen über ACE berichten müssen. Grundlage für den Bericht können sein: Die durchgeführte Status-quo-Analyse, sämtliche Monitoring-Aktivitäten, die angestoßen wurden, relevante Informationen und Rückmeldungen aus dem E-Mail-Netzwerk, Newslettern und Austauschformaten.

² Die *National Communications* (NCs) sind regelmäßige Berichte, die Vertragsstaaten der UNFCCC (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen) vorlegen müssen. Sie enthalten Informationen über nationale Treibhausgasemissionen, Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen, Forschung, und auch *Action for Climate Empowerment*.

2.7.2 Jahr 2027: Pilotprojekte und neue Monitoring-Ansätze entwickeln (Monitoring-Ebene)

Im zweiten Jahr liegt der Schwerpunkt darauf, erste Pilotprojekte und innovative Monitoring-Ansätze zu erproben. Einige der Maßnahmen knüpfen dabei direkt an die im Vorjahr geschaffenen Grundlagen an und führen diese gezielt weiter.

1. Ziel: Pilotprojekte für Monitoring in bislang wenig erfassten ACE-Bereichen

Im zweiten Jahr sollen gezielte Pilotprojekte gestartet werden, um Monitoring in Bereichen aufzubauen, die bisher nur unzureichend erfasst sind. Ein möglicher Schwerpunkt ist die Partizipation – ein Feld, in dem bisher kaum systematische Daten vorliegen. Ähnlich wie im BNE-Monitoring sollen verschiedene Ebenen ins Monitoring aufgenommen werden: die Input-, Prozesse- und Outcome-Ebene, die durch verschiedene Methoden wie Befragungen und Dokumente-Analysen erhoben werden sollen.

Im Rahmen eines Pilotprojekts könnte die Machbarkeit eines Monitorings von **Social-Media-Trends** getestet werden. Ziel ist es, erste Erfahrungen zu sammeln, wie sich ACE-relevante Entwicklungen im Online-Raum erfassen lassen, und zu prüfen, inwieweit ein solches Monitoring perspektivisch in langfristige Strukturen integriert werden kann (siehe Jahr 2028).

2. Ziel: Verstetigung des Austauschs mit bestehenden Monitoring-Akteuren

Die im ersten Jahr geknüpften Kontakte zu Monitoring-Stellen (z. B. im BNE-Bereich) werden durch regelmäßige Austauschtreffen verfestigt – etwa einmal jährlich als Runder Tisch oder Workshop. Diese Treffen dienen nicht nur der Vernetzung und der gegenseitigen Stärkung, sondern auch als Begleitung der Pilotprojekte: Erfahrungen können geteilt, Synergien sichtbar gemacht und gemeinsame Standards für Datenerhebung und Evaluation diskutiert werden.

3. Ziel: Erste Abgabe von Monitoring-Aufgaben an Netzwerkakteure

Das im ersten Jahr aufgebaute (E-Mail-)Netzwerk relevanter Akteur*innen und Expert*innen wird nun aktiv genutzt, um aktuelle Aktivitäten abzufragen. Damit übernehmen die Focal Points verstärkt die Rolle einer Sammelstelle und Koordinationsinstanz, während erste Monitoring-Aufgaben an andere Ebenen (z. B. Bundesländer, Fachinstitutionen, Netzwerke) delegiert werden. Dies ermöglicht es, den Überblick über eine wachsende Zahl von Projekten zu behalten, ohne alle Daten zentral erheben zu müssen.

4. Ziel: Monitoring der Bedarfe von Klima-Aktiven, Engagierten und Ehrenamtlichen etablieren

Besonders ambitionierte und engagierte Zielgruppen (z. B. Klimaaktive, NGOs, kommunale Initiativen) benötigen eine kontinuierliche Beobachtung ihrer Bedarfe für wirksames Klimahandeln. Hier soll ein niedrighwelliges Monitoring aufgebaut werden – etwa durch regelmäßige Befragungen oder automatisierte Abfragen. Ziel ist es, die Bedürfnisse (z. B. nach Räumen, Ressourcen, Weiterbildung, Unterstützung) systematisch zu erfassen und darauf abgestimmte Unterstützungsangebote zu entwickeln. Ein solches Monitoring kann durch großangelegte Befragungen stattfinden, oder durch niedrighwellige Umfragen, die über den (jährlichen) Newsletter der Focal Points geteilt werden. Wichtig ist, dass das Ohr auch im Monitoring nah an den Bedarfen der Akteure bleibt, die engagiert sind.

5. Ziel: Systematisches Rückspielen der zusammengetragenen Monitoring-Ergebnisse in die politischen Prozesse

Die Erkenntnisse, die aus den gesammelten Monitoring-Prozessen gewonnen werden, sollen nun auch deutlich engmaschiger an die wichtigen politischen Schlüsselpersonen gegeben werden (dies ist besonders für das Monitoring von schnelllebigen Social-Media-Prozessen

entscheidend). Die Ergebnisse sollen in regelmäßigen Kurzbriefings für Ministerien, Ländervertreter*innen und ACE-Focal Points aufbereitet und so direkt in politische Prozesse zurückgespielt werden. Die Kurzbriefings könnten z.B. ein Ergebnis des Austauschs von bestehenden Monitoring-Akteuren sein.

6. Ziel: Vorbereitung auf ein öffentlich zugängliches Monitoring-Dashboard (optional)

Im Laufe des zweiten Jahres können erste Überlegungen zur Entwicklung eines Monitoring-Dashboards angestoßen werden, das mittelfristig öffentlich zugänglich sein soll. Grundlage sind die Ergebnisse der Pilotprojekte, die Daten aus dem E-Mail-Netzwerk sowie Bedarfsabfragen. Das Dashboard könnte Transparenz schaffen über Reichweiten, Zielgruppen und Handlungsimpulse.

2.7.3 Jahr 2028: Strukturen fürs Monitoring, Evaluation und Berichterstattung ausbauen und verstetigen (Monitoring-Ebene)

Im dritten Jahr liegt der Schwerpunkt darauf, die zuvor erprobten Monitoring- und Evaluationsansätze zu verstetigen und institutionell zu verankern.

1. Ziel: Wege bereiten für langfristige, personenunabhängige Monitoring- und Evaluations-Strukturen in allen ACE-Bereichen

Im dritten Jahr liegt der Schwerpunkt darauf, die Grundlagen für dauerhafte und robuste Monitoring-Strukturen zu schaffen, die nicht von einzelnen Personen oder Projekten abhängig sind. Dabei sollen kosteneffiziente, aber umfassende Verfahren entwickelt werden, die sowohl Vergleichbarkeit als auch Praxisnähe gewährleisten. Die Lehren aus den Pilotprojekten des zweiten Jahres werden systematisch ausgewertet und als Basis für ein einheitliches Monitoring-Modell genutzt. Der enge Austausch mit bestehenden Monitoring-Akteuren (z. B. BNE-Monitoring, wissenschaftliche Institute, Länder) wird fortgeführt, um Synergien zu nutzen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Erste Strukturvorschläge (z. B. Einrichtung eines Beirats oder unabhängiger Evaluationsgruppen) sollen vorbereitet und getestet werden.

Vorschläge für langfristige Strukturen sind:

- ▶ **ACE-Indikator:** Es könnte ein ACE-Indikator in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie implementiert werden. Hierbei könnte der bestehende BNE-Indikator ergänzt werden.
- ▶ **Entwicklung eines ressortübergreifenden Monitorings für Social Media, KI und Online-Räume:** Angesichts der wachsenden Bedeutung von Social Media und KI für öffentliche Meinungsbildung und gesellschaftliche Teilhabe sollte langfristig ein ressortübergreifendes, automatisiertes Monitoring-System etabliert werden, z.B. um Trends und Diskurse zu erkennen, oder auch demokratiefeindliche Desinformation und polarisierende Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren.

2. Ziel: Konzipierung einer automatisierten Berichterstattung

Um die internationalen Berichtspflichten (z. B. im Rahmen der National Communications) effizient zu erfüllen, wird im dritten Jahr eine Konzeption zur Automatisierung der Datenerhebung und Berichterstattung entwickelt:

- ▶ Überlegung, wie ACE-relevante Projekte laufend gesammelt werden können, ohne zusätzliche Belastungen für die Akteure zu erzeugen.
- ▶ Mögliche Vorgehensweise: jährliche Standardabfragen bei den ACE-Ansprechpersonen in den Bundesländern sowie bei relevanten Bundesministerien, deren Ergebnisse direkt in eine zentrale Sammelstelle einfließen.

- ▶ Prüfung, ob diese Datenerhebung mittelfristig in die langfristigen Monitoring-Strukturen integriert werden kann, um Doppelarbeit zu vermeiden.

3. Ziel: Fortführung niedrigschwelliger Monitoring-Ansätze

Da der Aufbau fester Strukturen Zeit benötigt, werden die im Jahr 1 und 2 etablierten niedrigschwelligen Formate (z. B. Newsletter, Bedarfsumfragen, E-Mail-Netzwerk) konsequent weitergeführt. Sie dienen als Brücke, bis institutionalisierte Monitoring- und Reporting-Systeme etabliert sind, und stellen sicher, dass auch in der Übergangsphase ein kontinuierlicher Informationsfluss gewährleistet ist.

4. Ziel: Verstetigung von Rückkopplungsmechanismen in politische Prozesse

Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem zweiten Jahr soll im dritten Jahr der Fokus darauf liegen, Rückkopplungsmechanismen zu verstetigen, die sicherstellen, dass Ergebnisse aus Monitoring und Datenanalysen kontinuierlich in politische Entscheidungsprozesse einfließen. Diese Aufgabe könnte beispielsweise das Ministerium für Digitales und Staatsmodernisierung im Kontext der Modernisierungsagenda übernehmen. Dabei sollen schnelllebige Informationskanäle wie Social Media, KI-Monitoring, sowie klassische Umfragedaten enger miteinander verzahnt werden. Ziel ist ein Verfahren, bei dem politische Entscheidungsträger*innen regelmäßig und in kurzen Abständen über aktuelle Stimmungen, Trends und gesellschaftliche Bedarfe informiert werden, um adequat darauf reagieren zu können. Die Ergebnisse des Monitorings und der Datenanalyse müssen in der Folge auch von den Adressaten – also politischen Entscheidern auf den verschiedenen Ebenen – genutzt werden. Deshalb muss ein Rückkopplungsprozess implementiert werden, der sicherstellt, dass die Ergebnisse einerseits als vertrauenswürdiger und relevanter als Daten und Informationen aus anderen Quellen wahrgenommen werden und andererseits politische Akteure auf allen Ebenen (auch kommunale Entscheider) verständlich erreichen.

5. Ziel: Ergebnisse aus Monitoring und Evaluation systematisch in die Praxis zurückführen

Monitoring und Evaluation dürfen kein Selbstzweck sein, sondern müssen aktiv dazu beitragen, die Qualität und Wirksamkeit von ACE-Maßnahmen zu verbessern. Deshalb soll ein Schwerpunkt daraufgelegt werden, Wege zu entwickeln, wie die Erkenntnisse aus den Monitoring-Prozessen praxisnah rückgekoppelt werden können.

Vorschläge:

- ▶ **Ergebnisse aufbereiten und auf der Online-Plattform darstellen:** Monitoring-Daten und Evaluationserkenntnisse sollen so verdichtet werden, dass sie für Praktiker*innen, Kommunen, NGOs und Bildungseinrichtungen verständlich und nutzbar sind.
- ▶ **Lücken sichtbar machen:** Das Monitoring soll gezielt aufzeigen, in welchen Bereichen Handlungsdefizite bestehen, und Empfehlungen geben, wie diese geschlossen werden können.
- ▶ **Good Practices verbreiten:** Besonders erfolgreiche regionale Projekte und innovative Ansätze sollen systematisch dokumentiert und über geeignete Formate (z. B. Newsletter, Praxisleitfäden, Workshops) verbreitet werden.

2.7.4 Jahr 2029: Konsolidierung und Skalierung der Monitoring- Evaluation- und Berichtsstrukturen (Monitoring-Ebene)

Im vierten Jahr steht die Weiterführung und Ausweitung der bisherigen Bemühungen im Mittelpunkt. Niedrigschwellige Monitoring-Ansätze sollen – wo noch Lücken bestehen –

fortgeführt und weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wird die Konzeption und Erprobung einer stärker automatisierten Berichterstattung fortgesetzt, sodass diese Prozesse zunehmend in den Regelbetrieb übergehen. Diese Maßnahmen laufen nun kontinuierlich mit und werden nicht mehr als eigenständige Ziele aufgeführt.

1. Ziel: Verstetigung der Monitoring- und Evaluations-Strukturen

Die in den Vorjahren erarbeiteten Monitoring-Ansätze werden nun in dauerhafte, personenunabhängige Strukturen überführt. Dazu könnte die Einrichtung eines koordinierten Beirats oder einer Arbeitsgruppe gehören, die Monitoring-Standards sichert, Fortschritte überprüft und die Qualität der Datenerhebung gewährleistet.

2. Ziel: Stärkung der Rückkopplung in die Praxis

Die Ergebnisse aus Monitoring und Evaluation werden verstärkt in Praxisformate rückgespiegelt: Workshops, Leitfäden, Good-Practice-Sammlungen und gezielte Vernetzungstreffen. Ziel ist es, die Lernschleife zwischen Datenerhebung, Auswertung und konkreter Verbesserung der Praxis zu schließen – Lücken aufzuzeigen, Good Practices sichtbar zu machen und Risiken frühzeitig zu adressieren. Diese können auf dem ACE-Informationsportal dargestellt werden.

2.7.5 Jahr 2030: Überprüfung und Weiterentwicklung der Etablierten Strukturen zu Monitoring, Evaluation und Berichterstattung (Monitoring-Ebene)

Im fünften Jahr steht die kritische Überprüfung, Weiterentwicklung und Aktualisierung der Monitoring-, Evaluations- und Berichtsstrukturen im Mittelpunkt. Neben der kontinuierlichen Umsetzung sollen die Wirksamkeit der Strukturen selbst überprüft und die internationalen Berichtspflichten vorbereitet werden.

1. Ziel: Kontinuität der etablierten Monitoring-, Evaluations- und Berichtssysteme

Die in den Vorjahren entwickelten Systeme laufen stabil weiter. Regelmäßige Datenerhebung, Bedarfsmonitoring, Austauschformate und Berichterstattung werden fortgeführt, um Kontinuität und Verlässlichkeit zu gewährleisten.

2. Ziel: Review der ACE-Strukturen

Neben der inhaltlichen Analyse der ACE-Themenfelder wird erstmals ein gezieltes Monitoring und Review der Strukturen selbst durchgeführt:

- ▶ Haben die aufgebauten Strukturen (z. B. Beiräte, Netzwerke, Portale) tatsächlich zur Verankerung und Verstetigung von ACE beigetragen?
- ▶ Wo sind Strukturen erfolgreich und wo nicht?
- ▶ Welche Anpassungen sind nötig, um sie effektiver, inklusiver und nachhaltiger zu machen?
- ▶ Haben sich die Handlungsbereitschaft zum Klimaschutz und das Klimaschutzverhalten erhöht?
- ▶ Dies geschieht z.B. durch Evaluationen, Stakeholder-Befragungen und externe Reviews, sowie das Monitoring individuellen und kollektiven Klimaschutzverhalten über die Umweltbewusstseins- und PACE-Studien.

3. Ziel: Einhaltung internationaler Berichtspflichten

Da die nächste National Communication an die UNFCCC fällig wird, liegt ein zentrales Ziel auf der Vorbereitung des Berichts zu ACE-Aktivitäten:

- ▶ Zusammenführung aller Monitoring- und Evaluationsdaten der letzten Jahre, die bereits gesammelt worden sind,
- ▶ Aufbereitung der Ergebnisse für die UNFCCC-Berichtsformate,
- ▶ Einbindung relevanter Akteure aus Bund, Ländern und Zivilgesellschaft in die Erstellung.

4. Ziel: Update und Weiterentwicklung der ACE-Strategie

Die Ergebnisse aus dem strukturellen Monitoring fließen in die iterativ zu überarbeitende ACE-Strategie für die nächsten Jahre und *Lessons Learned* werden festgehalten.

3 Vom Konzept ins Handeln

Das vorliegende Umsetzungskonzept für *Action for Climate Empowerment* zeigt einen Fahrplan für die Jahre 2026 bis 2030 auf. Es beschreibt, wie durch strukturelle Verankerung, bessere Koordination, den Aufbau von Ressourcen und gezieltes Monitoring die Basis geschaffen werden kann, um Menschen in Deutschland wirksam zu Klimaschutz und Klimaanpassung zu befähigen.

Die fünfjährige Umsetzungsphase ist dabei bewusst als Zwischenschritt angelegt: Sie soll Strukturen schaffen, Erfahrungen sammeln und Allianzen aufbauen, die anschließend in eine umfassende nationale ACE-Strategie münden. Diese Strategie soll in einem partizipativen Prozess mit allen relevanten Akteur*innen entwickelt werden und auf den Lehren aus diesem Umsetzungskonzept aufbauen. Die Perspektive soll dabei auf die Entwicklung von Zielen für die sechs inhaltlichen ACE-Bereiche ausgeweitet werden. (Für eine inhaltliche Vertiefung der möglichen Zielsetzungen der sechs ACE-Bereiche sind einige im Anhang – in Tabelle 3 – dargestellt.)

Letztendlich bleibt selbst das elaborierteste Umsetzungskonzept nicht mehr als ein Blatt Papier, wenn es nicht mit Leben gefüllt wird. Deshalb ist der wichtigste Schritt jetzt, schnell ins Handeln zu kommen.

4 Literaturverzeichnis

- Andre, P., Boneva, T., Chopra, F., und Falk, A. (2024): Globally representative evidence on the actual and perceived support for climate action. In: *Nature Climate Change*, 14 (3), 253–259. Nature Publishing Group, London, S. <https://doi.org/10.1038/s41558-024-01925-3>
- Betsch, C., Eitze, S., Geiger, M., Hempel, L. M., Jenny, M., Korn, L., Lehrer, L., Maur, K., Pelull, S., Shamsrizi, P., Sprengholz, P., Temme, H., und Tiede, K. (2025): Zusammenfassung und Empfehlungen – Mai 2025 (PACE-study). <https://projekte.uni-erfurt.de/pace/summary/26/> (Letzter Abfruf am 21.09.2025)
- BUW (2024, November 5): Mitsprache und Mitbestimmung: In Deutschland gibt es immer mehr Bürgerräte (Wuppertal). <http://www.uni-wuppertal.de/de/news/detail/mitsprache-und-mitbestimmung-in-deutschland-gibt-es-immer-mehr-buergerraete/> (Letzter Abfruf am 22.09.2025)
- Frick, V., Fülling, J., Harms, C., Grothmann, T., und Marken, G. (2025): Umweltbewusstsein in Deutschland 2024. Umweltbundesamt. <https://doi.org/10.60810/openumwelt-7900>
- Holst, J., Singer-Brodowski, M., Brock, A., und De Haan, G. (2024): Monitoring SDG 4.7: Assessing Education for Sustainable Development in policies, curricula, training of educators and student assessment (input-indicator). In: *Sustainable Development*, 32(4), 3908–3923. <https://doi.org/10.1002/sd.2865>
- MECCE (2023): Monitoring, Evaluating, and Reporting on Action for Climate Empowerment: A Toolkit to Support Country-Level Leadership. <https://mecce.ca/wp-content/uploads/2023/06/2023-ACE-Academy-Booklet-2023-06-05.pdf> (Letzter Abruf am 21.09.2025)
- mpfs (n.d.): JIM-Studie 2024. <https://mpfs.de/studie/jim-studie-2024/> (Letzter Abruf am 22.09.2025)
- Peuker, B., Rückert-John, J., Yang, M., Baringhorst, S., und Schipperges, M. (2020): Potenziale des bürgerschaftlichen Engagements für ökologische Gerechtigkeit und sozial-ökologische Erneuerung der Gesellschaft. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau. <https://doi.org/10.60810/openumwelt-6037>
- Schlacke, S., Knodt, M., Flachsland, C., Müller, T., Findeisen, F., Kemmerzell, J., Maruschke, J., Plate, C., Sulerz, J., und Thierjung, E.-M. (2025): Die Handlungsfähigkeit des deutschen Staates in der Klima- und Energiepolitik. Potsdam Institute for Climate Impact Research, Potsdam. <https://doi.org/10.48485/PIK.2025.014>
- UNESCO (2020): Integrating Action for Climate Empowerment into Nationally Determined Contributions – A short guide for countries. https://unfccc.int/sites/default/files/resource/Guide_Integrating%20ACE%20into%20NDCs.pdf (Letzter Abruf am 21.09.2025)
- UNESCO; UNFCCC (2016): Action for Climate Empowerment: Guidelines for accelerating solutions through education, training and public awareness. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000246435> (Letzter Abruf am 21.09.2025)
- UNFCCC (2021): Glasgow work programme on Action for Climate Empowerment. https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cop26_auv_3b_Glasgow_WP.pdf (Letzter Abruf am 21.09.2025)
- UNFCCC (2024): Good Practices for Integrating Action for Climate Empowerment Elements into Nationally Determined Contributions. <https://unfccc.int/sites/default/files/resource/Good%20Practices%20for%20Integrating%20Action%20for%20Climate%20Empowerment%20into%20Nationally%20Determined%20Contributions.pdf> (Letzter Abruf am 21.09.2025)
- UNFCCC (2025): Action for Climate Empowerment Hub. <https://unfccc.int/ace-hub> (Letzter Abruf am 21.09.2025)

5 Anhang: Zielsetzungen der sechs inhaltlichen ACE-Bereiche

Tabelle 3: Langfristige Ziele und Visionen zur Stärkung der sechs inhaltlichen Bereiche von ACE, übersetzt aus UNESCO (2020), UNESCO und UNFCCC (2016).

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision	Allgemeine Zielsetzungen
<p>Bildung</p> <p>Langfristig Gewohnheiten ändern: Bildung versetzt die Menschen in die Lage, die Ursachen und Folgen des Klimawandels zu verstehen, fundierte Entscheidungen zu treffen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dem Klimawandel zu begegnen.</p>	<p>Die Bildung zielt auf einen tiefgreifenden und langfristigen Wandel des Verständnisses, insbesondere bei jungen Menschen. Dazu gehören die Entwicklung von Lehrplänen, die Ausbildung von Ausbilder*innen und Lehrer*innen sowie geeignete pädagogische Maßnahmen. Das Ergebnis eines erfolgreichen Programms wäre letztlich eine Bevölkerung, deren tiefes Verständnis für die klimatische Herausforderung zu einem größeren nationalen Handeln und Engagement führt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung, Erleichterung, Entwicklung und Umsetzung von formalen, nicht-formalen und informellen Klimabildungsprogrammen, die zu klimafreundlichem Verhalten ermutigen und sich sowohl auf die Abschwächung als auch auf die Anpassung konzentrieren; ▶ Einbeziehung des Klimawandels auf allen Ebenen und in allen Disziplinen sowohl in die Lehrpläne der Schulen und Hochschulen als auch in die technische und berufliche Bildung und die Erwachsenenbildung, wobei die gesamte Bevölkerung angesprochen werden sollte; ▶ Entwicklung von pädagogischen Ressourcen/Materialien, die verschiedene Wissenssysteme, einschließlich des Wissens indigener Völker, sowie die lokalen Sprachen berücksichtigen; ▶ Implementierung einer hochwertigen Lehrerfortbildung vor und während der Lehrtätigkeit mit Schwerpunkt auf dem Klimawandel.
<p>Training</p> <p>Praktische Fähigkeiten entwickeln: Praktische Trainings, Ausbildungen und Weiterbildungen vermitteln die grundlegenden technischen und sozialen Fähigkeiten sowie fortgeschrittene Kenntnisse, die erforderlich sind, um den Übergang zu</p>	<p>Die Schulungsprogramme zielen auf die Verbreitung spezifischer praktischer Fähigkeiten ab, die unmittelbar in der Praxis angewendet werden können. Beispiele sind die Fähigkeit, Klimadaten zu sammeln und zu interpretieren, nationale Emissionskataster zu erstellen und klimafreundliche Technologien zu identifizieren. Bei der Schulung geht es um "Learning by Doing" - Einzelpersonen, Gemeinschaften und Organisationen können alle vom kontinuierlichen Lernen profitieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ermittlung und Antizipierung des derzeitigen und künftigen Qualifikations- und Ausbildungsbedarfs für den grünen Wandel unter Berücksichtigung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs; ▶ Integration und durchgängige Berücksichtigung der Bildung zu Klimakompetenzen und Klimahandeln in den Lehrplänen von Institutionen, die formale Ausbildung auf allen Ebenen anbieten, einschließlich Berufsverbänden, und Lehrlingsprogrammen; ▶ Entwicklung von Schulungsmaterialien in Übereinstimmung mit den nationalen Gegebenheiten, sektoralen Ansätzen und dem kulturellen Kontext; ▶ Zusammenarbeit, Förderung, Erleichterung, Entwicklung und Durchführung von Ausbildungsprogrammen (einschließlich der Ausbildung von Ausbildern), die sich auf den Klimawandel konzentrieren und sich an Gruppen richten, die eine Schlüsselrolle spielen, wie z.B. Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen, wissenschaftliches, technisches und leitendes Personal im öffentlichen und privaten Sektor, Journalist*innen, Frauen, Jugendliche

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision	Allgemeine Zielsetzungen
<p>einer grünen Wirtschaft und einer nachhaltigen, integrativen, klimaneutralen und widerstandsfähigen Gesellschaft zu unterstützen.</p>		<p>und führende Persönlichkeiten von Gemeinschaften auf lokaler, nationaler, subregionaler, regionaler, sektoraler und internationaler Ebene;</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Erleichterung der nicht-formalen Ausbildung durch das Engagement und die Teilnahme von Jugendlichen an lokalen und nationalen Veranstaltungen zum Klimawandel und Aufbau der Kapazitäten von Jugendlichen als zukünftige Führungskräfte.
<p>Öffentliches Bewusstsein</p> <p>Menschen aller Altersgruppen und Gesellschaftsschichten erreichen: Erfolgreiche öffentliche Sensibilisierungskampagnen verpflichten Gemeinschaften und Einzelpersonen zu gemeinsamen Anstrengungen, die zur Förderung klimafreundlicher Verhaltensweisen und nachhaltiger Lebensstile sowie zur Umsetzung nationaler, regionaler, sektoraler und internationaler Klimaschutzmaßnahmen erforderlich sind.</p>	<p>Viele Regierungen und Nichtregierungsorganisationen (NRO), zwischenstaatliche Organisationen und UN-Organisationen haben bereits umfangreiche Programme zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit gestartet. Es besteht jedoch nach wie vor ein enormer ungedeckter Bedarf an mehr Aufklärungsarbeit. Ein erfolgreiches Aufklärungsprogramm, das das Verhalten wirklich ändert, erfordert gezielte und systematische Kommunikation.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenarbeit, Förderung, Erleichterung, Entwicklung und Umsetzung umfassender Programme zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Klimawandel und seine Auswirkungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, je nach Bedarf; ▶ Erarbeitung von Schlüsselbotschaften, die es den Menschen leicht machen und Spaß machen, Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen, und Entwicklung und Durchführung von Aktionskampagnen, um die Menschen zu ermutigen, kleine, einfache Dinge zu tun, die zu dauerhaften Veränderungen führen können, wie z. B. ihren persönlichen Wasser- oder Stromverbrauch zu reduzieren; ▶ Ermutigung zu persönlichem Handeln und zu Beiträgen zur kollektiven Bewältigung des Klimawandels, zur Unterstützung klimafreundlicher Politiken und zur Förderung von Verhaltensänderungen durch populäre Medien, unter Hinweis auf die wichtige Rolle, die soziale Medien und digitale Plattformen und Strategien in diesem Zusammenhang spielen können; ▶ Zusammenarbeit mit Partnern aus der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor, um eine weite Verbreitung von Sensibilisierungsmaßnahmen zu gewährleisten und die Verbreitung von "Fake News" und Desinformationskampagnen einzudämmen; ▶ Durchführung von Erhebungen, um eine Ausgangsbasis für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu schaffen, die als Grundlage für die weitere Arbeit dienen und die Überwachung der Auswirkungen der Aktivitäten unterstützen kann; ▶ Anerkennung und Einbeziehung der Jugend als Wissensträger und Unterstützung der Teilnahme von Jugendlichen als Agenten des Wandels und/oder Ausbilder an öffentlichen Sensibilisierungskampagnen.

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision	Allgemeine Zielsetzungen
<p>Öffentlicher Zugang zu Informationen</p> <p>Informationen frei zugänglich machen: Der öffentliche Zugang zu Informationen stärkt die Verbindungen zwischen Wissensproduktion, Wissensaustausch und Entscheidungsfindung und gibt den Menschen die Instrumente an die Hand, die sie benötigen, um eine aktive Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels zu spielen.</p>	<p>Programme zur Einbindung von Bürger*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in die Bewältigung des Klimawandels können verbessert werden, indem sichergestellt wird, dass Informationen frei zugänglich sind. Diese ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und Umsetzung wirksamer politischer Maßnahmen und für die aktive Beteiligung der Menschen an der Umsetzung dieser Maßnahmen. Technologien wie Datenbanken und das Internet erleichtern die Bereitstellung von Klimainformationen, Daten und Statistiken für alle Bürger*innen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gewährleistung des Zugangs der Öffentlichkeit zu Informationen und entsprechenden Daten über bewährte Verfahren, Initiativen zum Klimawandel, Strategien und Ergebnisse von Maßnahmen, damit die Öffentlichkeit den Klimawandel verstehen und darauf reagieren kann. Dabei sollten die neuen Informationstechnologien genutzt und Faktoren wie die Qualität des Internetzugangs, die Alphabetisierung, geschlechtsspezifische und sprachliche Fragen berücksichtigt werden.
<p>Beteiligung der Öffentlichkeit</p> <p>Alle Beteiligten in die Entscheidungsfindung und Umsetzung einbeziehen: Die Beteiligung der Öffentlichkeit sorgt für Eigenverantwortung, indem sie die Menschen dazu ermutigt, der politischen Entscheidungsfindung mehr Aufmerksamkeit zu</p>	<p>Indem sie dafür sorgen, dass die Menschen wirksam an der Entscheidungsfindung zum Klimawandel teilnehmen und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen können, sollten die Regierungen versuchen, die Perspektiven der Zivilgesellschaft einzubeziehen und die breite Öffentlichkeit zu mobilisieren. An einigen Orten wird dies zu tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeitsweise von Politiker*innen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung der Beteiligung von zwischenstaatlichen Organisationen, regionalen und lokalen Behörden, Nichtregierungsorganisationen (NROs) und gemeindebasierten Organisationen sowie des privaten und öffentlichen Sektors, um das Bewusstsein und das Verständnis für die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels sowie für Lösungen, die zu messbaren Ergebnissen führen, zu erhöhen; ▶ Schaffung und Unterstützung offener und zugänglicher Plattformen für die Öffentlichkeitsbeteiligung und den Dialog unter Einbeziehung der Jugend, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und des Privatsektors, um einen gesamtgesellschaftlichen Konsens über Klimamaßnahmen und NDC-Ziele zu erreichen; ▶ Förderung des sozialen Dialogs und der integrativen Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bewältigung des Klimawandels und seiner Auswirkungen sowie an der Entwicklung angemessener Antworten durch Erleichterung von Feedback, Debatten und Partnerschaften bei Klimaschutzmaßnahmen und in der Politikgestaltung, unter Hinweis auf die wichtige

ACE-Bereiche und deren Hebel der Veränderung	Beschreibung und Vision	Allgemeine Zielsetzungen
<p>schenken und sich an der Umsetzung der Klimapolitik zu beteiligen.</p>	<p>Beamten führen und die Menschen dazu bringen, der Politik mehr Aufmerksamkeit zu schenken.</p>	<p>Rolle, die Plattformen und Strategien der sozialen Medien in diesem Zusammenhang spielen können;</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärkung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft durch Förderung der Beteiligung von Bürger*innen als Mitproduzenten von Wissen (Bürgerwissenschaft).
<p>Internationale Zusammenarbeit</p> <p>Stärkung der Zusammenarbeit, der gemeinsamen Anstrengungen und des Wissensaustauschs:</p> <p>Diese fünf Bereiche können alle durch internationale Zusammenarbeit gestärkt werden. Regierungen und Organisationen können sich gegenseitig mit Ressourcen, technischem Fachwissen, Ideen und Anregungen für die Entwicklung von Klimaschutzprogrammen unterstützen.</p>	<p>Internationale Zusammenarbeit und Austausch können eine wichtige Rolle bei der Stärkung der ACE-Bemühungen spielen. Viele Regierungen und relevante Interessengruppen brauchen Zugang zu Fachwissen sowie finanziellen und technischen Ressourcen, um ihre eigenen Klimaschutzprogramme entwickeln zu können. Alle Länder können von der Weitergabe von Erfolgsgeschichten, dem Austausch von Personal und der Stärkung der institutionellen Kapazitäten profitieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung der subregionalen, regionalen, sektoralen und internationalen Zusammenarbeit bei der Durchführung von Aktivitäten im Rahmen von ACE, um die kollektive Fähigkeit von Vertragsparteien und Nichtvertragsparteien zur Umsetzung des Übereinkommens und des Übereinkommens von Paris zu verbessern; ▶ Dokumentation und Austausch von Wissen zwischen den Ländern über Erfahrungen, Lehren, bewährte Praktiken und Herausforderungen bei der Umsetzung von ACE und Förderung von Peer-Learning, damit die Vertragsparteien, IGOs und NROs, die über die entsprechenden Ressourcen verfügen, ihre Bemühungen wirksam auf die Bereitstellung geeigneter Unterstützung ausrichten können; ▶ Entwicklung und Förderung internationaler Austauschprogramme zwischen Regierungsfachleuten, Lehrenden, Studierenden und Forschenden im Hinblick auf die Ausbildung zum Thema Klimawandel.

Quelle: Die Texte sind übersetzt und zusammengetragen aus UNESCO (2020) und UNESCO und UNFCCC (2016).